

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Kops. Zweit- und Drittzeile 15 Kops. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1828
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Verteilungs-Gebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Nr. 111 Amt Stutthart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald Samstag, den 26. August 1939 Nr. 199

Wieder drei deutsche Flugzeuge beschossen

Nur mit Mühe dem Feuerüberfall polnischer Flak entgangen / Panik unter den Fluggästen

Berlin, 25. August. Freitagmittag wurde Staatssekretär Stuckardt, als er sich im regelmäßigen Verkehrsflugzeug von der Danziger Reichswahrentagung nach Berlin zurück begab, von den Polen auf offener See beschossen. Ueber zehn Schuss schwerer polnischer Flak krepiereten in unmittelbarer Nähe der deutschen Maschine D-AG 35 „Rudolf Kleine“. Das Flugzeug befand sich weit außerhalb des Sperrgebietes der Halbinsel Gela in einer Höhe von etwa 1000 Metern, als um 12.47 Uhr von polnischen Kriegsschiffen aus der Feuerüberfall erfolgte. Der Führer der deutschen Verkehrsmaschine, Flugkapitän Rutschow, konnte sich nur mit Mühe dem polnischen Feuer entziehen. Außer Staatssekretär Stuckardt befanden sich noch Ministerialrat Hubrich, gleichfalls vom Reichsinnenministerium, sowie 12 weitere Fluggäste in der Maschine.

der, die diesen Schreckensflug erlebten. Die Kinder schrien herzzerreißend auf, als plötzlich das Krachen der Granaten erfolgte. Nur der Besonnenheit der männlichen Passagiere, die sich sogleich gefaßt der verzweifelten Frauen und Kinder annahmen, ist es zu danken, daß im Flugzeug nicht eine furchtbare Panik ausbrach.

Daß die Passagiere gerettet wurden, ist nur der unerhörten Geistesgegenwart Flugkapitän Rutschows zu danken. Im Augenblick des feigen polnischen Ueberfalls riß Flugkapitän Rutschow die Maschine ruckstills in die Höhe, wobei er gleichzeitig eine Steilkurve ausführte und so in Sekundenbruchteilen das Flugzeug nicht nur aus seiner lichtscheinigen Höhe herausholte, sondern es auch auf See hinaus abdrehte. Wie entscheidend dieses Manöver war, erkannten die Passagiere, die wild durcheinander geworfen wurden in der nächsten Sekunde.

Die nächste Salve der polnischen Batterie explodierte mit raschem Krachen nur wenige 50 Meter unterhalb des Flugzeuges, genau an der Stelle, an der sich die Maschine bei weiterem Geradeausflug befunden hätte. So hat Flugkapitän Rutschow ein furchtbares Verbrechen buchstäblich in der letzten Sekunde verhindert. Weit auf die Ostsee hinaus fliegend konnte die Maschine dann langsam wieder Kurs auf das Festland nehmen.

Das von den Polen überfallartig beschossene deutsche Verkehrsflugzeug D-AG 35 ist um 14.47 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof gelandet. Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte Gelegenheit, unmittelbar nach der Landung mit Staatssekretär Stuckardt zu sprechen. Der Staatssekretär war noch ganz erfüllt von der Erregung, die der heimtückische Ueberfall der Polen auf die deutsche Verkehrsmaschine in ihm auslöste. Unmittelbar nach dem Start ging Flugkapitän Rutschow weit auf See hinaus, um von vornherein den Polen keine Gelegenheit zu geben, Ueberfälle zu provozieren. Es war genau 12.47 Uhr, als schlagartig drei Salven mehrerer Flakgeschütze in unmittelbarer Nähe der Maschine krepiereten. Die Kabine des Flugzeuges war erfüllt von dem Schrecken der Passagiere. Man sah, wie die Geschosse unter schwarzer Rauchentwicklung krepiereten und ihre Splitter umherkreuzten. Die Fenster klirrten, man sah die Explosionen so nahe bei der Maschine, daß jedermann sofort den Eindruck hatte, daß die nächsten Salven das Flugzeug treffen müßten. Der Passagiere bemächtigte sich in dem Augenblick des Feuerüberfalles ungeheure Erregung, vor allem der Frauen und der Kin-

Berlin, 25. August. Ein polnischer Zerstörer beschuß heute 15.20 Uhr in der Danziger Bucht außerhalb der Hoheitsgewässer ein deutsches Seeflugzeug.

Danzig, 25. August. Wie wir zuverlässig erfahren, ist neben der Maschine, die Staatssekretär Dr. Stuckardt benutzte und außer dem deutschen Seeflugzeug, das um 15.20 Uhr von den Polen beschossen wurde, um 17.18 Uhr noch ein drittes deutsches Flugzeug in polnisches Flakfeuer geraten. Es handelt sich um die von Hamburg über Stettin nach Danzig kommende Verkehrsmaschine. Polnisches Hoheitsgebiet hatte auch dieses Flugzeug nicht überfliegen.

Zu dieser Luftpiraterie schreibt der „Danziger Vorposten“: Die Meldungen von Beschädigungen deutscher und Danziger Flugzeuge haben sich heute geradezu überfüllt und die Detonationen zahlreicher Schussalven haben eine gewisse panikartige Stimmung besonders unter den vielen Kurgästen hervorgerufen, die sich bis heute noch in Zoppot aufhalten. Viele von ihnen haben die Gelegenheit benutzt und sind heute nachmittags mit dem Seediensschiff nach Swinemünde überführt abgefahren, da sie glaubten, daß ihre Sicherheit vor den polnischen Schüssen nicht mehr gewährleistet ist.

Ist England angreifbar?

Realpolitische Möglichkeiten und Hasardeurspiel
Es gehört heute zu einem der beliebtesten englischen Propagandamittel, der Welt einzureden, daß trotz moderner Technik und Luftwaffe die Insel Großbritannien unangreifbar sei. Die englische Luftwaffe hat überdies in den letzten Wochen zahlreiche Reklameflüge nach Frankreich unternommen, die ihre Angriffsfähigkeit unter Beweis stellen sollten, wobei bei der Verwertung nicht vergessen werden darf, daß diese reinen Propagandazwecken dienenden Flüge unter kriegsmäßigen Bedingungen veranstaltet wurden. Die englische Luftwaffe hat sich ferner in einem mehrtägigen großen Manöver vergeblich bemüht, den klaren Beweis zu erbringen, daß England gegen einen „Angriff von Osten“ hinreichend geschützt ist. Das Gegenteil stellte sich heraus.

Die Fortschritte, die die Technik in den letzten Jahren einer gewaltigen Leistungssteigerung in allen in Frage kommenden Ländern gemacht hat, lassen Entfernungen immer mehr zusammenrumpfen. Siebenhundert Stundenkilometer gelten heute schon als fast normal. Diese Ziffer beweist, daß England die Vorteile seiner insularen Lage völlig eingebüßt hat. Die Folge davon ist eine Revolution des Denkens bei allen Sachverständigen. Nicht umsonst hat die englische Regierung jetzt gerade dem englischen Luftschutz eine Bedeutung und ein Ausmaß gegeben, das weit über das anderer Länder hinausgeht. Die englischen Experten sind also in Wahrheit nicht von der Unangreifbarkeit Großbritanniens überzeugt, wenn man zur Verhütung der Bevölkerung und im Sinne der Einkreisungspolitik mit größter Leichtfertigkeit auch nach außen so tut. Wer das englische Fachschiff der letzten Zeit durchsieht, wird auch feststellen, daß hier aus jeder Veröffentlichung nicht Sicherheit, sondern Sorge sprechen.

Englands Politik geht demnach seit München in offener Weise aggressive Wege. Die Garantieverpflichtungen für Rumänien und Griechenland, die Abmachungen mit der Türkei und der Blankowechsel für Polen sowie die verschiedenen politischen und militärischen Besprechungen, ganz abgesehen von dem selbstverständlichen Zusammengehen mit Frankreich, beweisen es. Neue politischen Kreise, die das englische Volk in einen Waffengang mit den Achsenmächten hineinziehen möchten, müssen aber, wenn sie sachlich kalkulieren, auch mit der Möglichkeit schwerster Luftangriffe auf England rechnen und sie mühten das Volk gerade auf solche vorbereiten. Doch, wie in der Politik, fehlt es auch in dieser Beziehung in England an der festen und einheitlichen Leitung, die klar weiß, was sie will. Überall ist Schwanken festzustellen und zu beobachten. Bald schwelgt die Presse hinsichtlich der auch heute noch angeblich bestehenden Unangreifbarkeit der Insel in höchstem Optimismus, bald verfällt sie in trübsinnigen Pessimismus hinsichtlich der Gefahr von Luftangriffen.

Deutschland und Italien sprechen der Luftwaffe im Falle eines Krieges bei zielbewusstem Einsatz der zur Verfügung stehenden Kräfte Entscheidungen mit größter Sicherheit zu. England geht nicht so weit. Darin liegt der Unterschied bei der Beurteilung der Frage, inwieweit England angreifbar ist oder nicht. Für die Auffassung der beiden Achsenmächte spricht die fortschreitende Entwicklung der Technik, die heute einem modernen Bomber bereits eine Reichweite bis zu 3000 Kilometer mit Bombenlasten bis zu zwei Tonnen gibt. In England befürchten immer noch die Ansichten der Kriegsmarine, die ja dort der stärkste Wehrmachtsteil ist, das Feld. Die englische Luftwaffe wird weniger für den Angriff als für die Verteidigung erzogen. Wie verträgt sich das mit der heuti-

Polnischer Massenmord bei Lodz

Maschinengewehrfeuer auf zum Militärdienst gepreßte Volksdeutsche

Berlin, 25. August. Am Donnerstagnachmittag gab es in einem provisorischen Truppenlager bei Lodz ein furchtbares Gemetzel, bei dem 24 Menschen niedergemacht wurden. Etwa 30 Volksdeutsche aus Lodz und mehrere Ukrainer, die zum Militär eingezogen worden waren und mit einem größeren Truppentransport nach Nordpolen befördert werden sollten, weigerten sich, für die Polen in den Krieg getrieben zu werden.

Die Dienstverweigerer wurden daraufhin von einem größeren Aufgebot von Feldgendarmen entwaflnet, von der Truppe abgefordert und außerhalb des Lagers dicht zusammengedrängt. In die wehrlosen Menschen, die sich weigerten, etwa gegen ihre eigenen Volksgenossen kämpfen zu müssen, wurde dann ohne weitere Strafandrohung mit einem Maschinengewehr hineingeschossen. Nach wenigen Augenblicken bedeckten 24 tote als entsetzliche Opfer dieses polnischen Verbrechens den Boden. Der ungeheuerliche Massenmord hat nicht nur bei der deutschen Bevölkerung von Lodz sondern auch bei der polnischen Truppe selbst einen lähmenden Schrecken hervorgerufen. Der polnische Wahnsinn hat den Höhepunkt der Unmenschlichkeit erreicht.

Volksdeutscher zu Tode gemartert

Katowitz, 25. August. In den polnischen Gefängnissen Ostoberschlesiens hat erneut einer der unzähligen verhafteten Volksdeutschen sein Leben lassen müssen. Es handelt sich um den 45jährigen Volksdeutschen namens Schoen aus Tarnowitz, der regelrecht zu Tode gemartert wurde. Seine 80jährige Mutter erhielt die offizielle Mitteilung, daß ihr Sohn im Krankenhaus Tarnowitz gestorben sei, wo sie die Leiche in Empfang nehmen könnte. Im Krankenhaus erklärte man jedoch der verzweifelten Greisin, daß ihr Sohn bereits tot aus dem Gerichtsgefängnis in das Krankenhaus eingeliefert worden sei. Sein Körper war vollkommen blutunterlaufen und schwarz, was darauf schließen läßt, daß man so lange auf Schoen in bestialischer Weise eingeschlagen hat, bis er seinen Verletzungen erlag. Man verwehrete es der alten Mutter, die Leiche ihres Sohnes zu sehen.

Brandstifter am Werk!

Stettin, 25. August. Die „Pommersche Zeitung“ meldet aus den Kreisen Lauenburg und Bütow: Heute trafen von der pommerschen Grenze Meldungen ein, wonach die Polen deutsche Gehöfte im Korridor anzünden. Fast alle von Deutschen bewohnten Häuser gingen in Flammen auf. Weithin ist der Feuerschein sichtbar.

Amer Achsenpartner Italien gerüstet

6 Jahrgänge unter Waffen / Volle Kriegsstärke von Marine und Luftwaffe

Rom, 25. August. Die Angehörigen der Jahrgänge 1903 und 1913 sind einer amtlichen Verlautbarung zufolge als Vorsichtsmaßnahme für den 3. September einberufen worden. Damit befinden sich dann, abgesehen von den Spezialisten verschiedener Jahrgänge, je sechs Jahrgänge des Heeres unter den Waffen. Die Marine und die Luftwaffe haben, wie in der Deutschen Luftwelt festgestellt wird, bereits seit dem 21. August ihre volle Kriegsstärke fast erreicht. Im Rahmen der jüngsten Einberufungen des italienischen Heeres hat auch die faschistische Miliz 38 Bataillone unter die Waffen gerufen. „Giornale d'Italia“ stellt in diesem Zusammenhang die Entschlossenheit der Achse gegenüber der englischen Scheinheiligkeit heraus.

Roosevelt in Rom abgebildet

Rom, 25. August. Der amerikanische Präsident Roosevelt hatte wieder einmal die Gelegenheit für günstig gehalten, um sich zugunsten der Plutokratie in die europäischen Politik einzumischen, wie er es mit seiner berüchtigten Botschaft im vorigen Herbst und im April dieses Jahres versucht hat. Auch diesmal ist aber seine Aktion, die natürlich unter dem Deckmantel einer Rettung des Friedens aufgemacht war, völlig gescheitert. Der amerikanische Botschafter in Rom brachte dem Kaiser auf dessen Sommerst. Anna bei Turin eine „münd-

liche Botschaft“ Roosevelts. Der Botschafter verließ aber schon nach ganz kurzer Zeit wieder die königliche Residenz, nachdem er für seine Mission keinerlei Interesse vorgefunden hat. Ganz ähnlich wie es dem englischen und französischen Botschafter ging, die von Mussolini gar nicht empfangen wurden und von Graf Ciano kalt abgefertigt worden sind. Die demokratischen Meldegänger sind jedenfalls in Italien auf der ganzen Linie abgeblickt.

Pariser Anbiederungsversuche

Deutsche italienische Abfuhr

Rom, 25. August. Zu den immer zahlreicheren Aufforderungen der französischen Presse an Italien, sich für die Erhaltung des Friedens einzusetzen, erklärt der Pariser Vertreter der „Agenzia Stefani“, daß man in der französischen Hauptstadt in dieser Stunde der Bestürzung und Niedergeschlagenheit anscheinend die sonstigen antiitalienische Einstellung vergesse. „Wie hat sich doch“, so betont der Korrespondent abschließend ironisch, „mit einemmal das Antlitz des faschistischen Italiens in den bestürzten Augen der Franzosen gewandelt!“ „Giornale d'Italia“ empfiehlt diesen französischen Kreisen, alle Beleidigungen und Verleumdungen gegen nachzulesen, mit denen die französische Presse bis in die jüngste Vergangenheit hinein den Helden- und den Opfermut des italienischen Soldaten habe beschimpfen wollen.

gen englischen Außenpolitik, die, wie schon festgestellt wurde, auf Angriff eingestellt ist? Hier klafft eine Lücke in den Meinungen und Handlungen, die, falls England sich allen vernünftigen Ueberlegungen zum Trotz entschließen sollte, seinen Blankowechsel für Polen einzulösen, zu einem schlimmen Erwachen führen müssen.

England ist in dem Augenblick unangreifbar, in dem es seine aggressive Politik gegen die beiden Mächte aufgibt und sich nicht in Angelegenheiten einmisch, mit denen es nicht das geringste zu tun hat, und für die auch nur einen englischen Bomber oder Soldaten zu opfern, sinnlos ist. Das sollte man sich gerade in diesen entscheidenden Tagen in London reiflich überlegen. Und man sollte einmal nüchtern die Abwehrkraft der Insel gegen Luftangriffe prüfen. Denn weder defensiv noch offensiv ist die englische Abwehr in der Lage, ihre Aufgabe zu erfüllen. Mit Evakuierung aus dem dichtbesiedelten Zentrum englischen Lebens, unzureichenden Abwehrbatterien und Ballonsperrnetzen allein ist es nicht getan. Wenn die englische Politik also die Erhaltung des britischen Weltreiches im weitesten Sinne des Wortes zum Ziel hat, so kann sie nur danach streben, durch eine vernünftige Außenpolitik England unangreifbar zu machen.

England selbst hat die Wahl. Seine Sicherheit liegt in der weisen Beschränkung auf das einzig ihm zukommende Bereich, auf das Empirie. Wenn es so die realpolitischen Folgerungen aus den gegebenen weltpolitischen Tatsachen zieht, braucht es weder um seine noch des Empires Bestand besorgt zu sein. Dann braucht es auch kein Geld nicht für eine forcierte Aufrüstung zu verwenden, die die Insel heute doch niemals unangreifbar machen kann. Denn, darüber müssen sich die Engländer im klaren sein: ein England, das in herausforderndster Weise die Lebensräume anderer Völker beschneiden will, ist nach allen Lehren moderner Technik und Strategie außerordentlich angreifbar.

J. H. Gerstenberg

Truppenzusammenziehungen bei Danzig

Danzig, 25. August. Auffallende Truppenzusammenziehungen sind vom Danziger Gebiet aus, insbesondere an den Grenzstationen Rarischewken und Goldkrug zu bemerken. Ein Vertreter des „Danziger Vorposten“ berichtet, daß er mit Hilfe eines Scherenfernenrohrs habe feststellen können, daß auf polnischem Gebiet bei Rokoßaken und Matern im ehemaligen Westpreußen starke Truppenverschiebungen stattfinden. Nach hier vorliegenden Informationen werden in kurzem umfangreiche weitere Transporte erwartet. Schon jetzt sind alle Gehöfte und jede nur denkbare Unterkunft in Rokoßaken und Umgebung von Truppen belegt.

Polen schmuggelte Sprengstoff

Danzig, 25. August. Bei der Untersuchung des kürzlich von der Polizei entlarvten Waffenschmuggels für die in dem Gebiet der Freien Stadt zu bildenden polnischen Terrorbanden wurden fünf Zentner gefährlicher Sprengstoff gefunden. Wie erinnerlich, war die als „Lebensmittel-Sendung“ deklarierte Ladung eines polnischen Eisenbahnwagens in Danzig angehalten und beschlagnahmt worden. Eine genaue Untersuchung des Schmuggelgutes ergab nun, daß außer den bereits gemeldeten riesigen Munitionsmengen auch 250 Sprengbüchsen mit je 1 Kilogramm Sprengstoff größter Brisanzwirkung in dem Wagen enthalten war. Diese Sprengbüchsen sollten offenbar zur Sprengung von Eisenbahnbrücken und Schienengeleisen dienen.

Starker Sturz des englischen Pfundes

Große Verwirrung am internationalen Devisenmarkt

Berlin, 25. August. An den internationalen Devisenmärkten kam es am Freitagmittag zu einer ungeheuren Verwirrung, da das englische Pfund trotz Einstufung als stärkster Mittel des englischen Währungsausgleichsfonds von London nicht mehr gehalten werden konnte und einen Sturz erlitt, dessen Ende vorläufig noch nicht abzusehen ist. Wie es heißt, zog sich der Währungsausgleichsfonds völlig aus dem Markt zurück und ließ den Dollarkurs von 4,68 1/2 auf 4,50 sinken. Praktisch bedeutet dies eine Loslösung von dem bekannten Dreierabkommen. Bisher ist noch nicht abzusehen, auf welchen Kurs das Pfund von den englischen Stellen wieder festgelegt werden soll.

In London ergab sich stürmische Nachfrage nach Dollardevisen, die alsbald auch auf allen übrigen Märkten in Erscheinung trat. So wurde der Dollar in Amsterdam mit 187 1/2 gefragt, während alle anderen Valuten angeboten wurden. Das Pfund stellte sich hier zur Zeit auf 840 bis 850, doch kamen keinerlei Umsätze zustande. In Zürich und Paris war die Entwicklung ähnlich. Die augenblicklich vorliegenden Notierungen, nach denen sich der

Handstreich auf deutsches Gebiet geplant

Offensivvorbereitungen an der ganzen Ostgrenze

Berlin, 25. August. Durch übereinstimmende zuverlässige Meldungen aus polnischem Grenzgebiet und durch neue Aussagen polnischer Deserteure ist nunmehr einwandfrei festgestellt worden, daß die Polen Ueberfälle auf deutsches Gebiet beabsichtigen. Die Truppenzusammenziehungen und militärischen Vorbereitungen der Polen tragen keineswegs defensiven Charakter. So wurden an der ostpreussischen Grenze bei Malawa und Przasnysz drei polnische Angriffsdiveisionen und eine Panzerbrigade versammelt.

Auch an der obereschlesischen Grenze sind Vorbereitungen erkennbar, die auf einen beabsichtigten Handstreich der Polen schließen lassen. Aus Kreuzburg wird gemeldet, daß gegenüber von Landsberg und Rosenburg (O.S.) die 19. und die 13. polnische Division und die Kavalleriebrigade Polyniska in Bereitstellung zum Vormarsch gegen die deutsche Grenze sind. Gegenüber von Gleiwitz ist die 28. polnische Division festgestellt worden. Art und Umfang der polnischen Vorkriegsmaßnahmen, verstärkter Wege- und Stellungsbau und Anlage von Depots lassen deutlich Angriffsabsichten erkennen.

Der durch die Mobilmachung herbeigeführte Kriegszustand in Ostoberschlesien hat im Laufe der letzten 24 Stunden immer alarmierendere Formen angenommen. Es ist fast keine Zivilbevölkerung mehr zu sehen, da die Frauen und Kinder sich verängstigt in ihren Wohnungen aufhalten, während fast alle männlichen Personen zum Kriegsdienst gepreßt wurden.

Durch sämtliche Orte ziehen unaufhörlich bewaffnete Trupps von Militärs, Polizei und Aufständischen, die ein regelrechtes Schreckensregiment ausüben. Sämtliche Häuser werden planmäßig durchsucht, um festzustellen, ob sich noch irgendwo Männer verschauelt halten. Dabei kommt es zu brutalen Mißhandlungen von Frauen und Kindern, wenn sie nicht angeben können, wo sich ihre Männer befinden. Alle Bahnhöfe und Ausfallstraßen werden abgesperrt, und jeder Reisende bzw. Kraftwagenfahrer angehalten und durchsucht. Soweit es sich um Deutsche handelt, werden sie sofort gefesselt und fortgeschleppt. Aus den Zügen und Autobussen werden fortgesetzt Reisende verhaftet und fortgeführt. Im Eisenbahnverkehr herrscht infolge der großen Militärtransporte ein regelrechtes Chaos. Die Nacht ist vollständig auf diese militärischen Terrorgruppen übergegangen.

Wie einwandfrei festgestellt wurde, haben die sogenannten Sprengkommandos ebenfalls in den letzten 24 Stunden ihre Stellungen bezogen. Sie haben die Aufgabe, auf ein bestimmtes Stichwort hin, wichtige Brücken und Eisenbahnübergänge zu sprengen, Staudämme zu zerstören, sowie große und lebenswichtige Industrieanlagen wie Wasser- und Elektrizitätswerke in die Luft zu sprengen. Es wird ganz offen erklärt, daß man im Kriegsfall in Ostoberschlesien keinen Stein auf dem anderen stehen lassen würde.

Unsere Bauern gewannen eine Schlacht

Getreidevorräte auf Jahre / Rindviehbestand größer als vor dem Kriege

Berlin, 25. August. Während in vielen deutschen Anbaugeländen noch die Erntewagen schwer beladen mit goldenen Ähren heimwärtsziehen, liegt bereits eine erste Schätzung der diesjährigen Getreideernte vor, die auf Grund der bisherigen Druschergebnisse vorgenommen wurde. Danach ist mit einer Getreideernte von ca. 17 Millionen Tonnen in diesem Jahre zu rechnen. Dieses Ergebnis steht, wie der amtliche Bericht besagt, nur wenig hinter dem Ergebnis der Rekorderte des vergangenen Jahres zurück, und übertrifft den Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1937 bei weitem. Wenn man in Rechnung setzt, daß dezentrale Vorkümmungen meist zu tief greifen, so dürfen wir mit Befriedigung feststellen, daß auch in diesem Jahre wieder die deutsche Getreideernte den Gesamtbedarf Großdeutschlands zu decken vermag und darüber hinaus wahrscheinlich ein neuer Posten für die Reserve abfällt.

Dieser Erfolg ist nicht zuletzt das Ergebnis des zähen unermüdbaren Einsatzes des deutschen Bauern, der trotz aller Schwierigkeiten erneut eine Schlacht für das deutsche Volk gewonnen hat. Der Dank gebührt aber auch all den Volksgenossen, die sich selbstlos bei der Erntearbeit eingesetzt und mitgeholfen haben, eine der wichtigsten Voraussetzungen für Deutschlands Unabhängigkeit und Stärke zu schaffen: Eine gesicherte Ernährungsgrundlage.

Die diesjährige Getreideernte wird nach den Schätzungen den Bedarf für Menschen und Vieh decken können. Letzteres, obwohl der Schweinebestand um etwa 10 Prozent gestiegen ist, eine Tatsache, die besonders wichtig für die Gesamternährungslage ist. Die Nationalreserve von rund 8,6 Millionen Tonnen braucht nicht angegriffen zu werden.

Das bedeutet aber, daß der Getreidebedarf auch bei etwaigen kommenden Fehlernten auf Jahre hinaus gedeckt ist.

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erfahren, daß auch auf den übrigen Gebieten, vor allem der Fett- und Fleischwirtschaft, sich die Ernährungslage Großdeutschlands gegenüber den Vorjahren bedeutend gebessert hat. Wie bereits darauf hingewiesen, ist der Schweinebestand gegenüber dem Vorjahre um 10 v. H. auf 3 Millionen Schweine gestiegen. Eine Vorstellung davon, was das bedeutet, erhält man, wenn man weiß, daß der Gesamtbestand Rumäniens oder Jugoslawiens nicht höher ist. Völlig verhält es sich mit dem Rindviehbestand, der sich seit 1932 um 800 000 Stück Rindvieh vermehrt hat und um 1,4 Millionen größer ist, als vor dem Weltkrieg. Letztere Zahl entspricht dem gesamten Rindviehbestand Ungarns.

Diese nüchternen Zahlen zeigen am besten den Erfolg einer planvollen Arbeit der deutschen Landwirtschaft, die nach außen wenig in Erscheinung tritt und zu dem sie mit zahllosen Hemmnissen, wie der Landflucht und im letzten Jahre mit dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zu kämpfen hatte.

Warnung an die Schiffe!

Berlin, 25. August. Nachdem die englische Regierung der Öffentlichkeit gegenüber bereits gestern abend eine Reihe von Vorkehrungen als vorbereitende Maßnahmen für den Kriegsfall bekanntgegeben hat, und im Zusammenhang hiermit die englische Schiffsahrt Sonderanweisungen erhielt, hat auch die Reichsregierung die im Ausland befindlichen Handelsschiffe entsprechend gewarnt.

Brautisch-Ansprache über alle Sender

Berlin, 25. August. Die Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch am Vorabend des Gedanktages der Schlacht bei Tannenberg am Samstag, den 26. August, von 19.30 bis 20 Uhr, wird als Reichssendung über alle deutschen Rundfunk-Sender verbreitet.

Weltreich auf lönernen Füßen

London, 25. August. Im Zentrum von Coventry kam es am Freitagmittag zu einer gewaltigen Explosion, durch die, nach den bisherigen Berichten, viele Leute getötet wurden. Eine Reihe von Läden wurde völlig zerstört und Laufende von Fenstern zerfahmetert. Die Straßen waren zur Zeit der Explosion mit Menschen überfüllt, von denen, nach den bisherigen Berichten, Dutzende zum Teil schwer verletzt wurden. Vorüberfahrende Autos wurden durch die Gewalt der Explosion völlig von der Straße geschleudert. Man vermutet, daß die Explosion auf die IRA zurückzuführen ist.

Wie jetzt gemeldet wird, konnten bei der schweren Explosion in Coventry aus den Trümmern bisher fünf Todeopfer geborgen werden. Weiter wird gemeldet, daß drei Personen, darunter eine Frau, im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag verhaftet wurden.

Deutschlands Langmut zu Ende!

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 26. August 1939

Herr Chamberlain behauptet bekanntlich, daß die Meldungen in der deutschen Presse und im deutschen Rundfunk über „angebliche“ Verfolgung der deutschen Minderheiten eitel Lüge und eine Neuaufgabe alter nationalsozialistischer Propaganda darstellen. Desgleichen ist ihm gänzlich unbekannt, daß sich keine polnischen Freunde tagtäglich in den unverschämtesten Herausforderungen Deutschlands gegenüber ergehen und alleinverantwortlich für die vielen blutigen Grenzzwischenfälle der letzten Tage sind. Wie gesagt, die Nazis suchen eben einen Anlaß um ihre Forderungen durchzudrücken, doch diesmal soll ihnen das Rezept gründlich verdoeben werden. Mag noch so viel Blut fließen, mögen die Schreie gemarterter Menschen gellen, mag ganz Polen von wildem Walfenlärm erklingen — Mr. Chamberlain hat Grundsätze, die ihm vorschreiben, den „bewunderungswürdigen Mut und die feste Haltung“ Warschaws anzuerkennen. Gleich der Mutter, die dem verwöhnten und verzogenen Lieblingkind die größten Schwächen nachsieht, findet England kein Wort des Tadel für die terroristischen Auswüchse des polnischen Obristensystems.

Da Mr. Chamberlain so felsenfest an die Lokalität seiner polnischen Schockinder glaubt und die nationalsozialistischen Tatsachenberichte als Verleumdungen deklariert, möchten wir ihm zu gerne einmal Gelegenheit geben, die Friedensliebe Polens an eigenen Beibe zu erkunden. Er brauchte zu diesem Zwecke nur Inognito in ein deutsches Verkehrsflugzeug zu steigen und beispielsweise über Danzig fliegen. Er brauchte nicht einmal in die polnische Hoheitszone zu geraten, da würden ihm auch schon einige „seurige Grüße“ nach oben gesandt, und auch Herr Chamberlain würde in dem Augenblick, da die Flakgeschosse laut und vernehmlich explodieren, erkennen müssen, daß sich die ach so friedliebenden Polen zum mindesten sehr sonderbarer Begrüßungsmethoden bedienen.

Bevor ihm aber solches nicht geschehen wird, wird sich der Mann mit dem Regenschirm stricke weigern, die Skandalöfen und verbrecherischen Anschläge der schiefwütigen Polen anzuerkennen, geschweige denn, sie zu verurteilen. Vielleicht ist in seinen Augen der Bericht, den Staatssekretär Sturckart über die Beschickung des Flugzeuges abgab, eine freie Erfindung eines prominenten Persönlichkeits des Reiches. Doch wir halten uns an die Tatsachen und diese belegen einwandfrei

Tannenberg-Fest fällt aus

Berlin, 25. August. Amtlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die gespannte Lage fällt die auf Sonntag, den 27. August, angekündigte Tannenberg-Fest aus.

die verbrecherischen, Kriegstreiberischen Absichten Warschaws. War es schon schwer bei der ersten Beschickung deutscher Verkehrsflugzeuge an ein „Versehen“ zu glauben, so steht jetzt, nach dem wiederholten Zielschießen auf deutsche Maschinen fest, daß Polen vorsätzlich darauf ausgeht, die Verbindung vom Reich nach Ostpreußen abzuschneiden. Die Erleichterung des Korridor-Verkehrs legt jeden deutschen Reisenden der Gefahr aus, ohne Angaben von Gründen aus dem Zuge herausgeholt zu werden und Bekanntschaft mit polnischen Gefängnissen und den dort herrschenden Untersuchungsmethoden zu machen. Es ist bereits weithin gelungen, den direkten Verkehr zu Lande zu unterbrechen und auch der Seewege ist nicht mehr gefahrlos, wie die jüngsten Zwischenfälle beweisen. Zur Luft endlich finden die Flakbatterien Verwendung, so daß die dreifache Möglichkeit, nach Ostpreußen zu gelangen, auf jeden Fall mit Gefahren verbunden ist.

Deutschlands Langmut hat einmal ein Ende und dieser Augenblick ist jetzt gekommen. Wir wollen den Engländer sehen, der es vergleichsweise geduldig hinnehmen würde, wenn ihm der Weg von England nach Schottland durch verbrecherische Machenschaften verbaut und eine gesicherte Verbindung unmöglich würde. Deutschland empfindet in diesem Punkt um nichts weniger heftig die Unhaltbarkeit eines solchen Zustandes. Polen, das sich im Versailler Vertrag verpflichtete, „den Durchgangsverkehr vom Reich nach Ostpreußen zu erleichtern“, sichert sich den Teufel um diese Bestimmungen. Man wirkt begehrlische Blide nach dem abgetretenen Glied des Reiches im Osten und glaubt, durch eine hermetische Abschirmung dem Ziele näher zu kommen. Warschau irrt jedoch hier in zweifacher Hinsicht.

Einmal in dem hundertprozentigen deutschen Charakter Ostpreußens und zum zweiten in seinen Spekulationen auf die Geduld des Reichs. Wir werden den polnischen Maßnahmen wirksam zu begegnen wissen, schon die nächsten Tage werden zeigen, daß Warschau sehr schlecht beraten war, als es sich auf diesen Weg machte, um Vorbeeren zu ernten.

Polen bereitet Einverleibung Schlesiens vor!

Eisenbahn, Post und Polizei zur Uebernahme eingeteilt

Kattowitz, 25. August. Der polnische Großherzog, unterstützt und geschützt von England, gebärdet sich in den wildesten Sprüngen. Aus dem Gefühl der gegen Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg gerichteten Kanonenläufe heraus wiegt man sich bereits im Siegestaumel und bereitet Maßnahmen für eine „rasche Uebernahme Deutsch-Oberschlesiens“ vor. So konnten wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß man bereits polnische Schilder für die Bahnhöfe in Beuthen-Bytom und Gleiwitz-Glitwie, Opole-Opole und sogar für Breslau-Broclaw anfertigen lassen. Des weiteren hat man bei Eisenbahn, Post und Polizei bereits Vorkehrungen für die eventuelle Uebernahme bestimmter Stellungen in Deutsch-Oberschlesien getroffen.

Warschau nicht mehr Herr der Lage

Italienischer Bericht aus Polen
Eigenbericht der NS-Pressen
Rom, 26. August. Die polnische Regierung hat italienischen Berichten aus Warschau zufolge die Herrschaft über die polnische Armee verloren. Der Berichterstatter des „Resto del Carlino“ schildert seinem Blatt aus Warschau die Lage mit folgenden Worten: „Die Kriegshysterie hat in der polnischen Armee nunmehr den Höhepunkt erreicht. Die Warschauer Regierung ist nicht mehr Herr der Lage und kann sich gegenüber den Entscheidungen der Armee nicht mehr durchsetzen. In verschiedenen Teilen Polens haben die Garnisonkommandeure den Anweisungen Warschaws den Gehorsam aufgegeben und handeln völlig auf eigene Faust. Damit geht eine unter der Zivilbevölkerung auf Grund der Mobilisierung immer stärker um sich greifende Panik Hand in Hand. Massen von Desertoren suchen ihr Heil in der Flucht. Die Polizei veranlaßt wahre Menschenjagen in den unzugänglichen Gebieten. Gefangene Desertoren werden in langen Kolonnen mit auf den Rücken gebundenen Händen und aneinandergefesselt ins Innere des Landes abtransportiert. In anderen Gegenden ereigneten sich zwischen der Polizei und Bevölkerung Zusammenstöße.“

Die dritte Plankto-Vollmacht

Englisch-polnischer Beistandspakt unterzeichnet
Eigenbericht der NS-Pressen
Hl. Berlin, 26. August. Aus London wird berichtet, daß der englisch-polnische Beistandspakt nunmehr schriftlich unterzeichnet worden ist. Damit gibt England zum 3. Male den Polen eine Plankto-Vollmacht. Bei der mündlichen Erklärung der englischen Garantie hatten die Polen mit ihren größtmöglichen Forderungen auf deutsche Gebiete begonnen und den Terror gegen die deutschen Volksgruppen verschärft. Als dann Chamberlain vor einigen Tagen die Garantie für Polen noch einmal aussprach, hatten die Polen die blutigen Verfolgungen des deutschen Volkstums und die ständigen Herausforderungen gegenüber Danzig und Deutschland als Antwort folgen lassen. Die schriftliche Unterzeichnung des Beistandspaktes scheint nun den Aufmarsch der polnischen Division an der deutschen Grenze unterstützen zu sollen. Die englische Außenpolitik betreibt seit Monaten das Ziel der Kriegshebe und der Einkreisung gegen Deutschland. Dazu kann von uns Deutschen nur gesagt werden, daß uns keine englische Erklärung daran hindern kann, unsere nationalen Lebensinteressen wahrzunehmen. Die englische Einmischung in die osteuropäischen Dinge ist unbegründet und muß zurückgewiesen werden.

NSU-Aufgabe ist:
Das Volk gesund und stark zu machen, damit es seine Lebensaufgabe erfüllen kann, das ist auch Deine eigene Sache!
Werde NSU-Mitglied!

Die Gefangenen, unter denen sich auch zwei Deutsche im Alter von nahezu 70 Jahren und ein 68jähriger Tscheche befanden, wurden wie eine Herde Vieh auf zwei offenen Lastwagen zusammengepackt und aus der Stadt herausgeführt. Auf je einem Wagen vor und hinter dem Gefangenentransport hockten die Aufständischen mit schußbereiten Gewehren und Pistolen. Etwa fünf Kilometer hinter

Naime Prophezen wieder am Wert

Scheinheilige Friedensphrasen wie 1918
Berlin, 25. August. Der „Deutsche Dienst“ schreibt: Während Danzig von polnischen Truppen bedroht wird, während Zehntausende von Menschen im Korridor und in Ostoberschlesien verfolgt, gequält und ermordet werden, während die Versailleser Wahnreden diktate zu dem seit jeher von allen Politikern erwarteten unlöslichen Spannungszustand geführt haben, erwachen wieder einmal jene seltsamen Apostel, die von sich behaupten, daß sie das Patent des Friedens besäßen und es zu hüten berufen seien. Sie erheben ihre Stimme zu nichtsagenden Phrasen, mit denen sie glauben, den gesunden Sinn der Völker bis zum Augenblick noch verwirren zu können. Sie finden aber dort kein Gehör mehr, wo man diese falschen Prophezen kennt. Denn es sind die gleichen, die uns 1918 den Frieden versprochen, um dann den größten Betrug der Weltgeschichte zu vollbringen.

In einer im innenpolitischen Kampf wichtigen Stunde im August 1932 haben die Na-

tionalsozialisten damals ihrem Führer, als es darum ging, für die nationalsozialistische Bewegung das Recht der Führung im Staat zu erhalten, die historisch gewordenen Worte zugerufen: „Führer! Hart bleiben!“ Auch heute brennt in den Herzen des deutschen Volkes dieser gleiche Wunsch. Damals ging es um das Führerrecht der Partei, heute geht es um das Lebensrecht unseres Volkes. Wer es verteidigt, kämpft für den Frieden, wer es leugnet, predigt den Krieg.

Chamberlain erstattete dem König Bericht

Diplomatische Geschäftigkeit
London, 25. August. Ministerpräsident Chamberlain wurde am Freitag vom König im Buckinghampalast empfangen. Wie es heißt, diente der Besuch des Premierministers beim König lediglich dem Zweck, den König über die Lage zu unterrichten. In der Downingstreet, in der sich am Freitag wieder eine große Menschenmenge eingefunden hatte, begann bereits frühzeitig ein aufgeregtes Kommen und Gehen. Lord Halifax und Unterstaatssekretär Catogan besuchten aufs neue Chamberlain in seiner Wohnung. Eden sprach als erster im Foreign Office vor und blieb dort eine Dreiviertelstunde. Minister Hoard war der erste Be-

Nunmehr Kopfschmerzen für Deutsche

Ein toller Beschluß des berüchtigten Westmarkenverbandes

Kattowitz, 25. August. Auf einer Tagung des berüchtigten Westmarkenverbandes in Bielitz wurde beschlossen, auf die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Polen Kopfschmerzen zu setzen. Die Prämien bewegen sich in einer Höhe bis zu 500 Zloty. Die auf der Bielitzer Tagung vertretene Leitung des Westmarkenverbandes, der für die gemeine Hege gegen alles Deutsche verantwortlich zeichnet und dem auch die Unterdrückung der volksdeutschen Gruppe und der Kampf der Aufständischen zuzuschreiben ist, wurde unter Eid verpflichtet, über die Abmachungen der Bielitzer Beisprechungen Stillschweigen zu bewahren. Es ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Blutopfer auf Grund dieses Beschlusses um ein Vielfaches anwachsen wird.

Polen vergreifen sich auch an Kindern

„Polizeiverhör“ mit Stockschlägen
Bromberg, 25. August. Die Mut des Böbels und der polnischen Staatsorgane macht nicht einmal vor Kindern halt. Fünf Kinder von Volksdeutschen, drei Knaben und zwei Mädchen, im Alter zwischen 8 und 13 Jahren wurden auf der Straße von einer Rote halbblutige Polen angefallen, geschlagen und angespien, wobei sie die gemeinsten Schimpfwörter zu hören bekamen. Zwei Polizisten schritten schließlich ein und

Acht Volksdeutsche von Polen ermordet

Blutbad bei Bielitz — Gewehrsalven auf Gefangene

Berlin, 25. August. Aus Mährisch-Osttau wird gemeldet: Bei Bielitz richtete eine militärisch bewaffnete Bande polnischer Aufständischer ein entsetzliches Blutbad an, das acht Tote und zahlreiche Verletzte forderte. Seit den Aufständischen-Kämpfen des Jahres 1921 ist dies der größte Massenmord, den die Polen an unschuldigen Menschen verübten.

Die Aufständischen, die unter Führung eines Polizeileutnants standen, hatten in den frühen Morgenstunden des Donnerstags in Bielitz etwa 25 Volksdeutsche und mehrere Tschechen aus den Wohnungen heraus verhaftet, und zwar unter der fabelhaften Behauptung, „Staatsfeindlicher Umtriebe“ schuldig zu sein. Bei den Verhaftungen war es schon zu rohen Mißhandlungen und Quälereien gekommen.

Die Gefangenen, unter denen sich auch zwei Deutsche im Alter von nahezu 70 Jahren und ein 68jähriger Tscheche befanden, wurden wie eine Herde Vieh auf zwei offenen Lastwagen zusammengepackt und aus der Stadt herausgeführt. Auf je einem Wagen vor und hinter dem Gefangenentransport hockten die Aufständischen mit schußbereiten Gewehren und Pistolen. Etwa fünf Kilometer hinter

Polen raubte 52 slowakische Gemeinden

Die Rückgabe gefordert

Paris, 25. August. Aus Preßburg berichtet die Havasagentur im Anschluß an die Erklärungen des slowakischen Propagandachefs Mach, daß die Slowakei die Wiederergreifung des in der polnisch-slowakischen Grenzziehung ihr zugesagten Unrechts fordere. Durch diese Grenzziehung waren nicht weniger als 52 slowakische Gemeinden von Polen in Besitz genommen worden. Wie die Havasagentur weiter

meldet, seien an den Mauern Preßburgs Plakate angeschlagen worden, die die Aufforderung an die Hlinka-Garde enthielten, um die von den Polen geraubten slowakischen Gebiete wieder zurückzugewinnen.

Frankreich rekrutiert Ausländer

Polnisches Rekrutierungsbüro in Velle

Eigenbericht der NS-Pressen
Paris, 26. August. In Velle ist ein polnisches Rekrutierungsbüro eröffnet worden, das unter den vielen im nordfranzösischen Industriegebiet ansässigen Arbeitern nach Rekruten angelt. Es werden im übrigen gegen-

wertet die deutschen Kinder, gegen die auch die Vorübergehenden mit lauten Drohungen Stellung genommen hatten, zur nächsten Polizeiwache. Die Kinder wurden dort einem „Verhör“ unterzogen und mit Stockschlägen mißhandelt, da sie wahrheitsgemäß behaupteten, angegriffen worden zu sein. Ein 13jähriger Knabe wurde dabei so schwer am Kopf und an der Schulter verletzt, daß er im bedenklichen Zustande darniederliegt. Einem Mädchen wurde von einem Polizisten das ganze Kleid heruntergerissen. Die Kinder wurden außerdem noch mit einer „Verwaltungsstrafe“ von je fünf Zloty bestraft.

Ein ebenso unerhörter Vorfall trug sich in Bromberg zu. Mehrere Aufständische, die mit Gummiknüppeln und Pistolen bewaffnet waren, brachen in die Wohnung einer 82jährigen Greisin ein, deren Sohn sich vor fünf Tagen durch die Flucht dem Zugriff der polnischen Banden entzogen hatte. Die Polen verlangten von der hilflosen Frau den Ort zu wissen, wo ihr Sohn „seine Waffen versteckt gehalten habe“. Als die Frau verständlicherweise keine Auskunft geben konnte, wurde die 82jährige von den Banditen geschlagen und bespion und schließlich im Keller eingesperrt. Vor ihrem Abzug zerstörten die Polen in sinnloser Vernichtungswut die Wohnungseinrichtung.

Madrid, 25. August. Nach Meldung aus Algeciras hielten die Flakbatterien in Gibraltar ausgedehnte Schießübungen in Richtung auf das Mittelmeer ab. Seit drei Tagen herrscht überdies rege Tätigkeit in den dortigen Befestigungswerken. Mehr als 5000 Arbeiter sind eingesetzt, um die vorhandenen Luftschutzelemente so schnell wie möglich auszubauen bzw. neue anzulegen. Zur Vermeidung von Verzögerungen sind alle Verkehrsstraßen — ohne Rücksicht auf Privatinteressen — militärisch gesperrt. Der Ausländerkolonien hat sich eine große Bestürzung bemächtigt, da die englischen Militärbehörden die Räumung Gibraltars durch alle Ausländer angeordnet haben. Diese Maßnahme ist innerhalb von 48 Stunden durchzuführen.

Wien, 25. August. Am frühen Freitag konnte endlich der Mörder von Garmisch-Bartenkirchen, G. L. S., in der Preßgasse in Wien auffindig gemacht werden. Als man den Mörder festnehmen wollte, entspann sich ein heftiges Feuergefecht, bei dem G. L. S. tödlich wurde. Sein Komplize Adamek konnte festgenommen werden.

Schulze zum Tod verurteilt

Schnellverfahren gegen den Münchener Mörder

München, 25. August. Nach einseitiger Verhandlungsbauer verkündete das Sondergericht München gestern in später Nachtstunde gegen den 24 Jahre alten Raubmörder Wolfgang Schulze aus Leipzig das Todesurteil. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Täter hatte bekanntlich am Samstag vergangener Woche eine Frau in ihrer Wohnung in bestialischer Weise ermordet, um sie zu berauben. Den Bemühungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft gelang es, bereits am nächsten Tage den Mörder zu fassen. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß sich ein Mord ereignet habe, der an Viehischer Brutalität alle Wortdaten der letzten Zeit übertreffe.

Boo-Besucher vom Bär zerfleischt

Die Arme durchs Gitter gestreckt

Lübeck, 25. August. Ein Besucher des Rostocker Tiergartens, ein Arbeiter aus Medlenburg, überfiel vor dem Bärenkäfig das Schutzgelande und steckte die Arme durch das Gitter, um das Tier zu lieblosen. Raun hatte der Waghalsige ihn berührt, als der Bär mit beiden Taten zugriff und ihn ans Gitter heranzog. Es war dem Mann nicht möglich, sich zu befreien. Der Bär zerfleischte ihm beide Arme, dann schlug er mit den Pranken auf den Kopf des Unglücklichen ein. Silberse der Besucher alarmierten die Angestellten des Tiergartens, die auf den Bären einhieben, bis er sein Opfer freigab. Der Arbeiter hatte schwere Verletzungen im Gesicht und an beiden Armen erlitten.

Politische Erschütterungen auf dem Balkan

Vor einem Sturzwechsel in Bukarest und Ankara?

Bukarest, 25. Aug. In rumänischen politischen Kreisen werden eifrig alle Möglichkeiten diskutiert, die die zu erwartende Kabinettsumbildung bringen könnte. Man glaubt, daß jetzt ein deutschfreundlicher Kurs eingeschlagen werde, und daß besonders Ministerpräsident Calinescu, der durch die rücksichtslose Unterdrückung der „Eisernen Garde“ bekannt geworden ist, zum Austritt gezwungen werden wird.

Unter anderem nennt man den Präsidenten des Wirtschaftsrates, Argetoianu als künftigen Ministerpräsidenten und den ehemaligen Ministerpräsidenten Vaida-Voevod als Außenminister. Vaida-Voevod war zusammen mit Bratianu Gast des Führers bei dessen letztem Geburtstag.

In rumänischen politischen Kreisen wartet man auch mit Spannung, welche Haltung die mit Rumänien freundschaftlich verbundene Türkei zu der neuen Lage in Europa einnehmen wird. Mit Rücksicht auf die enge Verbindung der türkischen Politik der letzten Jahre mit Russland hält man es für möglich, daß auch die Türkei eine Schwächung vornimmt und sich dem russischen Vorgehen anschließt. Man weiß darauf hin, daß Russland mit der Türkei als Beherrscher der Dardanellen stets nur so lange Freundschaft gehalten hat, als die Türkei den Grundlinien der russischen Politik gefolgt ist, und daß Russland, sollte die Türkei die Gegner Russlands unterstützen, möglicherweise wieder seine Forderung nach dem Besitz der Dardanellen aufnehmen könnte. Man glaubt, daß die Türkei über diese neue Situation sich völlig klar ist.

wartig Verjuche unternommen, um die vielen in Frankreich lebenden Ausländer und Emigranten aus allen Ländern zu rekrutieren.

Der Oberste Sowjet einberufen

Erklärung Molotows zum Pakt

Moskau, 25. August. Durch Dekret des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde der Oberste Sowjet zum 28. August zur vierten außerordentlichen Tagung nach Moskau einberufen. Vorausichtlich wird Außenminister Molotow eine Erklärung zu dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konfunktionsvertrag abgeben. Das sowjetrussische Parlament dürfte dann eine Entschließung annehmen, welche das Präsidium des Obersten Sowjets zur Ratifikation des Vertrages ermächtigt.

Gulden in der Leberpäckete

Großangelegter Devisenschmuggel aufgedeckt

Prag, 25. August. Durch einen Zufall kamen die Behörden einer Gruppe von Devisenschleppern auf die Spur, die seit Herbst 1938 in raffinierter Weise Valuten schmuggelte. Die Verbrecher hatten sich als Fleischexportfirma getarnt und ließen Leber zu Pasteten verarbeiten, die sie dann in Konservebüchsen nach dem Ausland schickten. Beim Öffnen einer Büchse sah nun ein Arbeiter in der Pastete ein rollendes Pergamentpapier, in dem mehrere holländische Gulden versteckt waren. Die Polizei konnte alle Mitglieder der Schlepper-Firma verhaften.

Der Mörder von Garmisch

im Feuergefecht erschossen

Wien, 25. August. Am frühen Freitag konnte endlich der Mörder von Garmisch-Bartenkirchen, G. L. S., in der Preßgasse in Wien auffindig gemacht werden. Als man den Mörder festnehmen wollte, entspann sich ein heftiges Feuergefecht, bei dem G. L. S. tödlich wurde. Sein Komplize Adamek konnte festgenommen werden.

Schulze zum Tod verurteilt

Schnellverfahren gegen den Münchener Mörder

München, 25. August. Nach einseitiger Verhandlungsbauer verkündete das Sondergericht München gestern in später Nachtstunde gegen den 24 Jahre alten Raubmörder Wolfgang Schulze aus Leipzig das Todesurteil. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Täter hatte bekanntlich am Samstag vergangener Woche eine Frau in ihrer Wohnung in bestialischer Weise ermordet, um sie zu berauben. Den Bemühungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft gelang es, bereits am nächsten Tage den Mörder zu fassen. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß sich ein Mord ereignet habe, der an Viehischer Brutalität alle Wortdaten der letzten Zeit übertreffe.

Boo-Besucher vom Bär zerfleischt

Die Arme durchs Gitter gestreckt

Lübeck, 25. August. Ein Besucher des Rostocker Tiergartens, ein Arbeiter aus Medlenburg, überfiel vor dem Bärenkäfig das Schutzgelande und steckte die Arme durch das Gitter, um das Tier zu lieblosen. Raun hatte der Waghalsige ihn berührt, als der Bär mit beiden Taten zugriff und ihn ans Gitter heranzog. Es war dem Mann nicht möglich, sich zu befreien. Der Bär zerfleischte ihm beide Arme, dann schlug er mit den Pranken auf den Kopf des Unglücklichen ein. Silberse der Besucher alarmierten die Angestellten des Tiergartens, die auf den Bären einhieben, bis er sein Opfer freigab. Der Arbeiter hatte schwere Verletzungen im Gesicht und an beiden Armen erlitten.

Das große Reich im Osten

Die staatliche Gliederung der Sowjetunion / Das Land und seine Reichtümer / Vom Ladogasee bis zur Insel Sachalin

B. Seb. Deutschland und die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sind durch den von Ribbentrop und Molotow unterzeichneten Nichtangriffs- und Konsultationspakt ein enges außenpolitisches Freundschaftsverhältnis eingegangen. Unser Blick wurde beinahe über Nacht nach dem Osten gezwungen und vor uns öffnet sich ein riesiges Reich, nach dem englischen Empire das größte dieser Erde.

Es ist eine natürliche Folge der jüngsten Entwicklung in der Geschichte der beiden vertragsschließenden Staaten, daß wir uns der Bedeutung des Raumes der Sowjets, seiner Größe und seiner geographischen, historischen und wirtschaftlichen Struktur bewußt werden. Ueberprüfen wir selbstkritisch unser Wissen über das weite Reich im Osten, dann müssen wir uns eingestehen, daß sie stellenweise recht dürftig und in keiner Weise der Bedeutung des kontinentumspannenden Fragenkomplexes angemessen sind. Der nachfolgenden Aufsatz, der in seiner gedrängten Kürze natürlich keinen Anspruch auf eine erschöpfende Darstellung erheben kann, soll dazu dienen, unsere Leser über die Sowjetunion ins Bild zu setzen und ihnen auch von dieser Warte aus einen Ueberblick zu geben, der die Möglichkeiten des deutsch-russischen Ausgleichs auf allen Gebieten anzeigt.

Ein Siebentel der Erdoberfläche

Rund ein Siebentel der gesamten Landoberfläche des Erdballs umfaßt die Sowjetunion. Sie stellt damit das größte staatliche Gebilde im geschlossenen Raume dar. Das englische Empire allein übertrifft die flächenmäßige Ausdehnung der Sowjetunion, doch verteilt sich der englische Besitz auf die fünf Erdteile insgesamt, die Dominionen und Mandatsländer eingeschlossen. Auf 21 175 300 Quadratkilometer leben in Rußland 165 748 400 Menschen. Im einzelnen entfallen davon auf die verschiedenen Nationalitätengruppen:

Russen	53,00 % (rund 78 Mill.)
Ukrainer	21,30 % (rund 32 Mill.)
Weißrussen	3,30 %
Kosaken	2,70 %
Uzbeken	2,60 %
Tataren	2,00 %
Juden	1,80 %
Aserbeidschaner Türken	1,70 %
Armenier	1,07 %
Nordwinen	0,91 %
Deutsche	0,84 %

des weiteren Tschuwaschen, Tadschiken, Polen, Karakirgisen, Turtunen, Baschkiren, Wotaken, Tscheremissen, Tschetschenen, Moldauer, Osseten, Karelrier, Mischaren, Jakuten, Burjäten, Syrjanen, Griechen, Awarer, Esten, Permjanen, Karakalpaten, Ketten, Kabardinier, Finnen, Kalmücken und Besgier.

Insgesamt leben innerhalb der Union 38 verschiedene Nationalitäten von über 120 000 Köpfen, daneben eine Reihe kleinerer Völkerschaften mit weniger als 120 000. Es sind unter diesen Volksgruppen viele, die für deutsche Jungen fast unaussprechlich sind. Fast immer leben diese Völkerschaften östlich des Ural, der Scheide zwischen dem europäischen und asiatischen Rußland.

Der staatliche Aufbau

Staatlich stellt die UdSSR — wie schon ihr Name besagt — eine Föderation autonomer Republiken dar, von denen die größte die Russische Sozialistische Föderative Sowjet-Republik, das eigentliche Großrußland der Vorkriegszeit ist. Die UdSSR bildet den Kern des Reiches. Sie wurde als erste Republik im Jahre 1917 gegründet und ihr schlossen sich später im Rahmen der Sowjetunion eine Reihe autonomer Republiken an. Das neugegründete Staatswesen legte sich den Namen „Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken“, in der allgemein gebräuchlichen Abkürzung UdSSR, bei. Die UdSSR umfaßt nun folgende Republiken:

Die Ukraine mit 445 300 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 31 901 400
Weißrußland mit 126 800 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 5 439 400
Aserbeidschan mit 86 000 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 2 891 000
Armenien mit 30 000 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 1 109 200
Georgien mit 69 600 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 3 110 660
Turkmenistan mit 433 650 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 1 268 900
Uzbekistan mit 378 300 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 5 417 800
Tadschikistan mit 143 900 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 1 332 700
Kasachstan mit 2 744 600 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 6 796 400
Kirgisien mit 196 700 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsziffer von 1 302 100.

Dazu kommen noch sechs weitere, kleinere Autonome Sozialistische Sowjet-Republiken im Rahmen der UdSSR. Die Mongolische Republik ist durch den 1921 abgeschlossenen Freundschaftsvertrag mit Moskau an die Sowjetunion angeschlossen. Die Mongolei zählt 1 612 912 Quadratkilometer und 1 674 250 Bewohner, von denen 90 000 russischer und 70 000 chinesischer Nationalität sind.

Die Hauptstadt des Reichs, Moskau, zählt 2 780 000 Einwohner, dicht gefolgt von Leningrad, dem früheren Petersburg, in dem 2 220 000 Menschen leben. Darüber hinaus gibt es noch 42 Städte, die in unserem Sinne als Großstädte anzusprechen sind, da sie über eine Einwohnerzahl von über 100 000 verfügen.

Rußlands Größenverhältnisse sind ungeheuer

Folgt man auf der Landkarte den Grenzen der Sowjetunion, so muß man einen phantastischen Radius beschreiben, der verschiedene Zonen der Erde mit einbezieht. Die Größenverhältnisse sind so ungeheuer, daß uns mit unserer an die engen europäischen Verhältnisse gewöhnten Blick fast schwindelt. Es ist noch ein Stück Schulwissen, daß man in dem Ural die große Grenzschleife erblickt. Westlich des Uralflusses und des mit dem 50. Längengrad zusammenfallenden Uralgebirges spricht man vom europäischen Rußland, jenseits des Urals in östlicher Richtung vom asiatischen. Das europäische Rußland umfaßt in der Hauptsache die Gebietsteile der UdSSR, als Weißrußland und die Ukraine. Die anderen oben aufgezählten autonomen Republiken verteilen sich ohne Ausnahme auf den asiatischen Teil des Reiches, der sich vom Ural bis zum Stillen Ozean erstreckt und im Süden die Randgebiete des Kaukasus und des Kaspiischen Meeres umfaßt.

Man müßte ein starkes Buch ausfüllen, wollte man den Grenzverlauf in allen Details beschreiben und jeden Vorsprung und jede Ausbuchtung nachzeichnen. Es kann in diesem Rahmen nur in großen Zügen den Grenzen geortet werden. Beginnen wir im Norden: Hier wird das russische Reich umgrenzt von dem Sibirischen Eismeer und dem Ostsibirischen Meer. Im Osten: die Beringsee und das Chokotskische Meer. Im Süden: in der Reihenfolge Ost nach West, der Amur-Ström, das Jablonoi-Gebirge, das Sajanische Gebirge, das Altai-Gebirge, die kirgisischen und usbekischen Teile des Hindukusch, das nordiranische Randgebirge, der Südrand des Schwarzen Meeres, der Kaukasus und die Nordküste des Schwarzen Meeres. Im Westen: Bessarabien, Karpaten- und Karpatenländer bis zum Ladogasee und der Halbinsel Kola.

Durch die weitgestreckte Führung der Grenzlinien besitzt die Sowjetunion eine ganze Reihe von Nachbarländern und zwar im Westen: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien. Im Süden und Südosten: Türkei, Iran, Afghanistan, China, Sannu-Luwa, die Mongolei, Mandschukuo und Japan (Korea und die Südhälfte der Insel Sachalin). Die Landgrenzen betragen rund 20 000 Kilometer, die Seegrenzen nicht weniger als 45 000 Kilometer.

Die wirtschaftlichen Möglichkeiten

Wir haben in unseren Kommentaren zum deutsch-russischen Wirtschaftsabkommen und in den darauffolgenden Betrachtungen zum Abschluß des Nichtangriffs- und Konsultationspactes verschiedentlich auf die ungeheuren wirtschaftlichen Möglichkeiten hingewiesen, die der russische Boden in sich birgt. Man darf annehmen, daß im Zuge der außenpolitischen Angleichung der beiden Staaten auch auf diesem Gebiete eine Zusammenarbeit stattfinden, die gewaltige Ausblicke eröffnet. Nicht umsonst weisen die Pariser und Londoner Blätter darauf hin, daß eine Hungerblockade und ein Wirtschaftskrieg gegen das Reich durch die Verbindung mit der Sowjetunion ziemlich ausgeschlossen sei. Wir wollen im Zusammenhang mit unseren Betrachtungen über die geographischen Verhältnisse wirtschaftliche Ergänzungen von Allgemeininteresse anfügen, die nach dem Stand der neuesten sowjetrussischen Statistiken gehalten sind.

Die Sowjetunion ist das größte Aaral-Land der Erde. Mit rund 23 Prozent ist die Union an der Weltenerzeugung der Erde beteiligt. Beim Roggen beläuft sich die Verhältniszahl auf 45 Prozent, Hafer 23 Prozent, Kartoffeln 25 Pro-

Kollektive Agrarwirtschaften

Das Schwarzerdegebiet ist als Hauptgebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung bekannt. Durch seine außerordentliche günstige Lage im Bereich der gemäßigten Zone zählt dieser Teil Sowjetrußlands zu den fruchtbarsten der Erde. Der größte Teil der Saatflächen ist in kollektiven Wirtschaften zusammengeschlossen. Die Viehwirtschaft ist klimatisch bedingt. So beschränkt sich die Rindviehhaltung in der Hauptsache auf Weßrußland, die nördliche Ukraine, Nordkaukasien und Westsibirien. Pferdezüchtung wird in den Steppengebieten von Kosaken, Kalmücken und Kirgisen betrieben, ebenso die Schafzucht. Zu den größten Reichtümern Rußlands sind seine beinahe unermesslichen Wälder zu rechnen. Man ist hier auf Schätzungen angewiesen, da vielfach noch keines Menschen Fuß in die Tiefe der Wälder vorgedrungen ist. Rund 900 Millionen Hektar Waldbestand wird in der Statistik angegeben, davon sind rund zwei Drittel nutzbarer Waldfläche. Der Hauptbestand liegt in den riesigen Nadelwaldregionen des Nordens, wogegen der Süden und der Südosten eine spärlichere Bewaldung aufweist. Unter diesen Umständen kommt auch der Jagd eine nicht unerhebliche wirtschaftliche Bedeutung zu, vor allem der Pelzgewinnung.

Die Bedeutung Sibiriens

Ein besonderes Kapitel könnte man im Rahmen dieser Betrachtungen Sibirien widmen. Dieses Gebiet nimmt eine von Jahr zu Jahr steigende Bedeutung in der gesamten Sowjetwirtschaft ein, doch sind die Kenner der Verhältnisse



Staatsgrenzen. — Wichtige Bahnlinien. Höhenstufen: über 200 m, über 500 m
Abkürzungen: D.R. = Großdeutsches Reich, S.L. = Slowakei, K.U. = Karpaten-Ukraine (Ungarn), S.R. = Sowjet-Russland, R. = Rumänien. Sumpfe

Ohne natürliche Grenzen verläuft der Übergang zwischen Polen und Sowjetrußland. Hüben und drüber wohnen die gleichen Menschen, die nichts mit polnischem Volkstum zu tun haben.

Erdoil	8,8 Prozent
Rohisen.	6,2 Prozent
Stahl	5,9 Prozent
Gold	4,4 Prozent
Mangan-Erz	3,0 Prozent

Mit der Erdöl-Gewinnung steht die Union an dritter Stelle in der Welt. Die ergiebigen Vorkommen befinden sich im Revier von Baku, das mit 67 Prozent an der gesamten Erdölförderung des Landes beteiligt ist. Ein weiteres wichtiges Vorkommen ist der Distrikt Grosnitj. Die Kohlenlager befinden sich in der Hauptsache in den Randgebieten der Union. Mit der Kohlenförderung rangiert die Sowjetunion an fünfter Stelle in der Welt. In der westlichen Ukraine, auf der Halbinsel Kersch, im Kaukasus und im Ural liegen die bedeutendsten Eisenerzlager, wogegen die wichtigsten Gebiete für Manganerz Transkaukasien und die Ukraine sind. Keine Industrieregion nach westlichem Muster befinden sich lediglich in den Gebieten um die Hauptstadt Moskau und um Leningrad.

Proletariates eine föderative Union. Innerhalb der verschiedenen Sowjetrepubliken gibt es noch eine Reihe wiederum autonomer Republiken und außerdem zwölf autonome Gebiete, die in ihrer kulturellen Verwaltung eine gewisse Selbständigkeit haben, jedoch in bezug auf die gesamte Reichsverwaltung den Charakter von Verwaltungsbezirken tragen. Im Gegensatz zu den demokratischen Verfassungen Westeuropas schließt die Verfassung der Sowjetunion wieder eine herrschende Klasse, nämlich die der Werktätigen trotz der verfassungsmäßigen Entfernung von zentralistischen Prinzipien die Einheit des Reiches durch den Oberbau der Partei garantiert deren Zentralkomitee die eigentliche Spitze des gesamten russischen Reiches darstellt und deren Generalsekretär Stalin in der eigentliche Inhaber der höchsten Macht des Staates ist.

An der Spitze der UdSSR steht der Oberste Rat, der sich aus zwei gleichberechtigten Kammern zusammensetzt: 1. dem Rat der Union von 569 Abgeordneten (je ein Abgeordneter auf 300 000 Bewohner), der auf vier Jahre durch allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht von allen männlichen und weiblichen Untertanen über 18 Jahren gewählt wird (das Vorschlagsrecht ist den sozialen Organisationen und den Arbeitervereinigungen vorbehalten), und 2. dem Nationalitätentrat, der sich aus 574 Mitgliedern zusammensetzt, nämlich aus 25 Repräsentanten für jeden der Bundesstaaten, ein für jeden der autonomen Sowjetstaaten, fünf für jedes autonome Territorium und einem für jeden Nationalitätsdistrikt. Dieser Oberste Rat aus zwei Kammern ist das höchste Bundesorgan, votiert die Bundesgesetze, wählt sich sein Präsidium selbst und ebenso den Rat der Volkskommissare. Neben dem Präsidenten des Obersten Rates, der das nominelle Staatsoberhaupt der Sowjetunion ist stehen elf Mitglieder eines Geheimen Rates und 24 weitere Mitglieder.

Das oberste Exekutivorgan ist der Rat der Volkskommissare, der vom Obersten Rat gewählt und diesem verantwortlich ist. Er setzt sich aus dem Präsidenten und seinen Stellvertretern elf Mitgliedern des Unionkommissariats und zehn Mitgliedern des bundesrepublikanischen Kommissariats zusammen. Ferner gehören ihm an der Präsident der Staatsbank und die Präsidenten der Komitees der Künste und der Höheren Schulen. Der Unterschied zwischen dem Unionkommissariat und dem bundesrepublikanischen Kommissariat besteht darin, daß das erstere die ausschließlich der Moskauer Bundesregierung unterliegenden Ressorts verwaltet, während das zweite diejeniger Verwaltungszweige betreut, in denen die Kompetenz zwischen Moskau und den einzelnen Bundesregierungen geteilt sind. Das letztere Kommissariat übt somit seine Gewalt nicht unmittelbar, sondern über die einzelnen Volkskommissariate der Bundesrepubliken aus. Der Kompetenz der Moskauer Bundesregierung unterliegen die Ressorts der Auswärtigen, des Krieges und der Landesverteidigung und des Außenhandels, also solche Gebiete, die der Gesamtheit der Bundesrepubliken zugehören, während das Bundesrepublikanische Ressort z. B. Landwirtschaft, Industrie und Innenhandel bearbeitet. Die Kommissare der einzelnen Bundesrepubliken sind entsprechend dem Moskauer Volkskommissariat organisiert.

Dienstnachrichten

Folgende Förster wurden zu Revierförstern ernannt: **Beck**, Gottlob, in Rotenbach beim Forstamt Neuenbürg; **Carle**, Eugen, in Wieselsberg beim Forstamt Liebenzell, Außenstelle; **Schmid**, Paul, in Rohnbach beim Forstamt Enzlstöckle. — Studienrat **Gehrig** in Neuenbürg wurde an die Holde-Kurz-Ober- schule für Mädchen in Reutlingen versetzt.

Calw erhält ein modernes Lichtspielhaus

Der neue Besitzer des Lichtspieltheaters Calw hat in den letzten Wochen mit dem Umbau des Badischen-Hof-Saalbaus in ein neuzeitliches Lichtspielhaus begonnen. Die umfangreichen, große Mittel beanspruchenden Bauarbeiten sind inzwischen schon soweit gediehen, daß der Theaterraum in seiner neuen Gestalt zu erkennen ist. Der von einem der bekanntesten deutschen Theaterarchitekten und Bühnenbildner geschaffene Entwurf verwandelt den nüchternen Saal in einen mit vornehmem Geschmack ausgestatteten Lichtspielraum von künstlerisch vollendetem Geschlossenheit und edler Ausgeglichenheit der Formen und Farben.

Die ungeschönten Kumboggen, die seit der Musik des Saales so abträglich waren, sind bereits verschwunden. Der mit schalldichten Wänden versehene Raum ist hierdurch schmaler geworden, hat aber eine bessere, geschlossener Wirkung erhalten, die durch das Vorziehen des Balcons bis zu einer Tiefe von etwa einem Drittel des gesamten Theaterinneren und die Umgestaltung der Bühne die besondere Note bekommt. Der Eingang zum Lichtspielhaus wird an die Stirnseite des Saalbaus verlegt. Der Besucher empfängt ein Vorraum mit Kassenschalter und Garderobe, von dem aus Parterre und Balkon bequem zugänglich sind.

Das Haus erhält eine moderne Theaterbestuhlung; die Sitze sind — teilweise überhöht — so angeordnet, daß man von jedem der 365 Plätze (100 hiervon auf dem Balkon) einen ausgezeichneten, durch nichts behinderten Ausblick auf die etwas zurückverlegte Leinwand hat. In Innen- ausstattung und Farbe wird künstlerischer Geschmack walten. Auch die technischen Einrichtungen im verbesserten Vorraum werden vervollkommen, so daß Calw ab 1. Oktober eine moderne Film-Kulturstätte besitzen wird, wie wir sie uns schon lange gewünscht haben.

Auf dem Marsch zum Führer

Von der von Bannführer **Riedt** geführten Marscheinheit Württemberg des Adolf-Hitler-Marsches geht uns dieser Bericht zu:

Noch ist uns jenes malerische Bild des wunderschönen Marktplatzes von Schwäb. Hall im Gedächtnis, noch sehen wir die zurückgebliebenen Kameraden und Kameradinnen auf der großen Treppe der alten Kirche bunt umrahmt von der Bevölkerung stehen, da haben wir schon den ersten Marschtag hinter uns, unser erstes Tagesziel, den Weg durch die fruchtbare Haller Ebene. Unser erster Quartierort hieß Groß- Alldorf. Wo immer auch unsere Marsch- kolonnen mit den leuchtenden Fahnen bei strahlender Sonne gesehen wurden, auf dem schweigenden Marsch an den auf Feldern arbeitenden Bauern vorbei oder beim hellen Klang der Hörner, und beim Gesang durch die Dörfer, immer wurden wir freudig begrüßt. Manch freundlicher Zuruf munterte uns auf und wir marschierten trotz Hitze und Müdigkeit noch straffer als bisher. Wenige Kilometer vor unserem Quartierort

holt uns der Fahrzeugpark, bestehend aus einem Personen und zwei Lastkraftwagen mit angehängter Gulaschanone, ein. Das erste Essen unseres Kochs wurde gefaßt und nach einigen Stunden Raft, ausgefüllt mit Spiel, Sport und Baden, wurde der Rest der Marschstrecke zurückgelegt. Alt und Jung hatte sich auf dem Dorfplatz des Quartierortes zur Begrüßung eingefunden. Der Ortsgruppenleiter und der Bürgermeister gaben in Ansprachen ihrer Freude Ausdruck, uns als die Vertreter der schwäbischen Jugend beherbergen zu dürfen.

Neben dem Kriegerdenkmal stehen die Fahnen der 35 Banne. Sie stellen so auch äußerlich jene Verbindung her zwischen den Soldaten des großen Krieges und uns, ihren Söhnen — eine Verbindung, die längst in unserem Herzen lebt

Haft Du dabei auch mitgeholfen?

Leistungen der NSV. im Gau Württemberg - Hohenzollern

Das ist der große und wunderbare Erfolg der nationalsozialistischen Staatsführung und der Spenden und Opfer, die wir im Geiste der Volksgemeinschaft 6 Jahre hindurch im Winterhilfswerk und durch Unterstützung und Förderung der NS-Volkswohlfahrt gegeben und gebracht haben, daß die leidliche Not und die schlimmsten Folgen der Millionen-Arbeitslosigkeit im großen und ganzen beseitigt worden sind. Die NSV. kann sich heute mehr und mehr ihrer eigentlichen Aufgabe zuwenden: der Gesundheitsförderung des deutschen Volkes, der Stärkung und Erhaltung seiner kleinsten Zelle, der deutschen Familie.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Fürsorge für Mutter und Kind. Der Führer selbst hat der NSV. diese große Aufgabe übertragen, die aufs engste verbunden ist mit dem Fortbestand und dem sozialen Glück unseres Volkes. Diese Aufgabe ist auch zugleich die Grundlage für eine gesicherte Zukunft unseres großdeutschen Reiches, das stark und kraftvoll im Innern ist und mächtig nach außen.

„Unser Volk muß gesund bleiben, mit seiner Gesundheit steht und fällt auch unser eigenes Dasein.“ Das ist ein Wort des Führers, das für jeden Volksgenossen bestimmt ist und ihn darauf hinweist, seine Lebensführung in gesundheitlicher Hinsicht mit der ihm aus dem Gemeinschaftsleben erwachsenen Pflichten in Einklang zu bringen. Und noch ein anderes Wort hat der Führer gesprochen, das uns noch stärker verpflichtet, weil es den Sinn unserer Lebensaufgabe enthält: „Für die aufwachsende Generation leben wir, für sie sind wir besorgt, und sie werden wir behüten und bewahren vor jedermann.“

Das verlangt von uns die Absage an jede verantwortungslose oder eigennützig Lebensführung, das ruft uns aber auch die Pflicht ins Gewissen, die wir vor der Zukunft der eigenen sowie aller Kinder unseres Volkes haben, das fordert schließlich den selbstlosen Einsatz und das gern gebrachte Opfer für die Gesunderhaltung der aufwachsenden Generation. Es ist jedem möglich, dazu beizutragen und an dieser großen Aufgabe mitzuhelfen. Wir können heute wohl von jedem Volksgenossen verlangen, daß er Mitglied der NSV. ist und den Beitrag, der seinem Einkommen entspricht, pünktlich und gern zahlt.

Durch die langjährige und treue Mitgliedschaft vieler Volksgenossen sind erst diese gewaltigen Leistungen möglich. Über 400.000 Volksgenossen haben sich allein im Gau Württemberg-

und die auch an den Nummern unserer Banne symbolischen Ausdruck findet, weil es zugleich die Nummern stolzer Regimenter sind. Diese Gedanken bringt der Marscheinheitsführer, Bannführer **Riedt**, in seiner Erwidierungsansprache zum Ausdruck. — Am Abend fanden wir uns mit den Quartiergebern und der Dorfjugend zu einem kameradschaftlichen Dorfabend zusammen, der ganz erfüllt war von der Heiterkeit und Freude, die uns auf diesem Marsch bewegt.

Kannst du nicht nach Nürnberg?

... dann bekunde nach außen hin, daß du trotzdem an diesem gewaltigen Bekenntnis Großdeutschlands zum Führer Anteil nimmst. Trage die Reichsparteitagplakette!

Hohenzollern in die NSV. eingegliedert. Durch ihre regelmäßigen Beitragszahlungen geben sie der NSV. eine ständige Einnahmequelle. Diese gewährleistet eine ordnungsmäßige Planung und dem Zweck bestimmten Einsatz der Mittel. Beides ist die Voraussetzung zu einer zielbewussten und erfolgversprechenden Arbeit.

Im vergangenen Jahr wurde das Beitragsaufkommen der NSV. im Gau Württemberg-Hohenzollern neben der Bestreitung der laufenden Ausgaben für folgende Zwecke verwendet:

In Tübingen wurde das früher einer studentischen Verbindung gehörende „Rothenburger Haus“ von der Stadt gemietet und zu einem NSV.-Mütterheim eingerichtet. Hier können Mütter mit ihren Säuglingen Aufnahme finden. Das schon seit Jahren von der NSV. belegte NSV.-Mütterheim **Wildeberg**, das bisher nur gepachtet war, ging durch Kauf in den Besitz der NSV. über.

In dem Schwarzwaldkurort **Bad Wildbad** wurde das ehemalige Panorama-Hotel von der NSV. käuflich erworben und zu einem Müttererholungsheim umgebaut. Mit der Fertigstellung ist noch im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Damit besitzt dann der Gau Württemberg-Hohenzollern 3 eigene NSV.-Müttererholungsheime, neben der großen Anzahl von Privatheimen, die von der NSV. ebenfalls belegt werden.

Auch auf dem Gebiet der Jugend-Erholungs- und -pflege wurden neue Erwerbungen gemacht. Aus dem früheren Arbeitsdienstlager **Serach** bei Ehlingen, das durch Kauf ebenfalls Eigentum der NSV. wurde, wird zurzeit ein Jugend-Erholungsheim geschaffen. Auch das „Rothenader-Waldheim“ bei **Markgröningen** wurde zweckmäßig umgebaut und dient jetzt als NSV.-Jugend-Erholungsheim. Ein weiteres Jugend-Erholungsheim entsteht in **Buchau** am Federsee. In dem dortigen Schloß, wo auch das NSV.-Kindererholungsseminar untergebracht ist, wird durch einen großzügigen Umbau dieses Jugend-Erholungsheim eines der schönsten Heime dieser Art im Gau Württemberg-Hohenzollern werden.

Schließlich wurde auch die NSV.-Gauschule, deren frühere Räumlichkeiten in Heidenheim jetzt die Polizeischule aufgenommen hat, nach **Schloß Kapfenburg** verlegt. Die alte Ordensritter-Burg wurde ihrer neuen Bestimmung gemäß vollkommen neu eingerichtet und ausgestattet.

Die Errichtung von Kindertagesstätten, von denen jetzt über 500 Ernte- und Dauer-Einrichtungen im Gau bestehen, die neuen Gemeinde- pflegestationen, die Eröffnung von NSV.-Bahnhofsdiensten in den größeren württembergischen Städten, dies alles erforderte weiteren Einsatz von finanziellen Mitteln. Große Summen wurden auch dem Reich zur Verfügung gestellt zur Durchführung der vom Führer gestellten Sonderaufgaben bei der Rückkehr des Sudetenlandes, bei der Befreiung des Protektorats Böhmen und Mähren und bei der Heimkehr des Memel- gebiets.

Wenn daher die NSV. in diesen Tagen nochmals kurz vor Beginn des Winterhilfswerks an alle Volksgenossen, die noch nicht in ihren Reihen stehen, den Ruf zum Erwerb der Mitgliedschaft richtet, so erwartet sie, daß auch die letzten der bisher abseits Stehenden sich in die große Selbsthilfsgemeinschaft unseres Volkes einschließen. Auf diese Weise geben diese Volksgenossen der Gemeinschaft etwas zurück, was sie ihr nicht schuldig bleiben dürfen, weil auch sie Nutzen ziehen aus der gewaltigen Wieder- erstehung unseres gesamten Volkes, und der Herbeiführung einer gesicherten Zukunft durch das Werk des Führers.

Wie wird das Wetter?

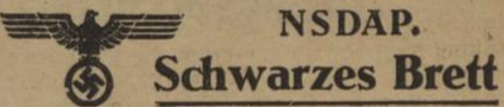
Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart
Ausgegeben am 25. 8. 1939, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung: Im ganzen vorwiegend freundlich, warm und schwül. Im Süden und Westen zeitweise mehr bewölkt und leichte Gewitterneigung.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag: Immer noch verhältnismäßig warm und schwül, keine wesentliche Verschlechterung.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Nagold, 25. August. Am 8. Juli brannte das Anwesen des Joh. Georg Rupp in Gaugenswald nieder. Der 17jährige Sohn Georg stand gestern vor dem Jugendgericht Nagold, das ihn wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 3 Wochen Gefängnis mit Aussetzung der Strafe auf 2 Jahre verurteilte.



NS-Fliegerkorps, Sturm 4/101, Trupp Calw und Flieger-HJ. Änderung: Der Sturm-Dnubus fährt über Altensteig, deshalb Antreten am Sonntag 6.15 Uhr Bahnhof Calw, Abfahrt 6.32 Uhr.

NSDAP-Kameradschaft Calw. Der Kameradschaftsführer antreten zum Schießen am Sonntag vorm. pünktlich 8.30 Uhr beim Schützenhaus Calw.

Hitler-Jugend Bann Schwarzwald (401). 2. Stellenleiter Sportteilnehmer am Reichsparteitag 1939. Sämtliche Teilnehmer des Sportkontingents für den Reichsparteitag 1939 treten am Sonntag, den 27. 8., um 19 Uhr, in der Jugendherberge in Calw in tadelloser Uniform und voller Ausrüstung an. Wer nicht pünktlich erscheint oder nicht vor- schriftsmäßig uniformiert ist, kann nicht mehr mitfahren. Die bestimmten 20 Kameraden erhalten für Ausrüstung und Anfahrt genaue Anweisung.

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman
von Peter Paul Bertram

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Urtheim bei München 18

„Auch ich hoffe es — in Ihrem eigenen Interesse. Fast wäre ich sogar geneigt, es zu glauben. Ich habe Sie zweimal in Situationen beobachtet, in die der frühere Reginald Denison sich kaum begeben hätte. Seit wann sind Sie musikalisch geworden, und seit wann haben Sie sich zum Netter kleiner Zungen und ihrer Spielszene entwickelt?“

„Ach“, sagte Roger, „um irgend etwas zu sagen, das waren Launen.“

„Hören Sie, Mr. Denison“, Vivians Stimme klang ernst und eindringlich; sie wandte sich ihm nun voll zu. „Damals, als ich nahe daran war, mich mit Ihnen zu verloben, war ich bereit, viele Ihrer Schwächen zu übersehen. Ja, ich glaubte, daß Sie mich aufrichtig liebten. Aber als man mir Ihre zynische Wette hinterbrachte —“

„Meine Wette?“ warf Roger ein; im selben Augenblick erinnerte er sich an die Worte, die Vivians Begleiter im Hyde-Park fallen gelassen hatte. Er hielt es für das Beste, abzuwarten, was weiter kommen würde.

„Ja, Ihre Wette“, fuhr Vivian fort. „Es wurde mir erzählt, Sie hätten gewettet, daß in einem halben Jahr meine Mitgift in Ihrer Tasche und in einem weiteren halben Jahr ich von Ihnen getrennt sein würde — geschieden durch mein Verschulden. Ich habe das damals anlaubt, denn einer Ihrer soebenann-

ten intimen Freunde trug es mir zu. Nun aber frage ich Sie auf Ehre und Gewissen: ist es wahr, was man mir erzählte?“

„Nein!“ wollte Roger erwidern, „nein, ich bin nicht der, für den Sie mich halten.“ Er sprach es indessen nicht aus, obwohl ihn alles dazu drängte, unter den prüfenden, zweifelnden Blicken des schönen begehrenswerten Geschöpfes seine Doppelgängerrolle, die ihn, wie er immer mehr erkannte, als einen charakterlosen Zyniker erscheinen ließ, abzuwerfen und den wahren Sachverhalt zu enthüllen. Er erinnerte sich jedoch noch rechtzeitig, daß ein solcher Schritt wohl überlegt sein mußte. Es waren ihm mit dieser Rolle auch Pflichten zugefallen, rein menschliche sowohl wie dienstliche, die er nicht einfach von sich abstreifen konnte, nur um sich bei einem jungen Mädchen, das er kaum kannte, in ein besseres Licht zu setzen.

Würde es überhaupt ein besseres Licht sein? Er mußte dies bezweifeln, denn es war möglich, sogar wahrscheinlich, daß er Vivian als ein Mensch, der zum Betrüger an seiner ganzen Mitwelt, seinen Freunden und Verwandten, zuletzt auch an sich selbst geworden war, nicht minder verabscheuenswürdig sein würde als der Dote, dessen Namen er sich an- gemacht hatte. Er mußte die Suppe, die er sich eingebrockt hatte, auflösen, so schwer es ihm auch im Augenblick wurde!

Es war ihm unmöglich, Vivian auf ihre Frage zu antworten. Obwohl er wußte, wie sie sein Schweigen auslegen würde, wandte er sich ab und starrte wieder zum Fenster hinaus. Wie zum Hohn brach eben die Sonne durch die Wolken und schien freundlich auf das dampfende Hügeland.

„Also doch“, erlang es ernst und bedauernd von der anderen Seite des Abteils.

Ein langes Schweigen folgte. Erst nach ge- raumer Zeit begann das junge Mädchen ein

nichtsagendes Gespräch, um die immer drückender werdende Spannung zu brechen. Mühsam entwickelte sich eine schleppende Unterhaltung über belanglose Gegenstände.

Noch immer vermied es Roger, Vivian anzusehen. Er blickte nach den Wolken, die sich klar am Horizont abzeichneten.

„Sehen Sie“, bemerkte er kläglich, froh, eine Ablenkung zu finden. „Wildgänse! Dort drüben am Waldrand!“

Ganz weit, fast am Horizont, zeichnete sich ein dünnes, kaum wahrnehmbares Dreieck über dem dunklen Grün des Forstes ab. Vivians Blick war der Richtung von Rogers Arm gefolgt. Dann aber richteten sich ihre klaren Augen scharf auf das Antlitz des jungen Mannes und der Ausdruck ihres Gesichtes ging von verblüfftem Staunen allmählich in eine leuchtende, beglückte Heiterkeit über.

„Warum“, fragte sie endlich langsam, jedes Wort betonend, „warum haben Sie mir nicht gleich gesagt, daß Sie nicht Reginald Denison sind? Das hätte vieles vereinfacht.“

Roger erwachte aus tiefem, traumlosem Schlaf und blickte nach der Uhr. Er hatte länger als gewöhnlich geschlafen, und es war Zeit zum Aufstehen. Trotzdem traf er keine Anstalten dazu. Allmählich formten sich unklare und verworrene Erinnerungen in seinem Kopf.

„Vivian!“ murmelte er traumverloren. Dieses Wort zerriff wie mit Zauberhand die Schleier, die sein Gehirn noch umfassen hielten. Er vermochte wieder geordnet zu denken. Wie war nur alles gekommen? Er hatte sich verraten! Frauenscharfsinn hatte die Maske, die er monatelang erfolgreich aufrechterhalten hatte, durchschaut.

Bei der Erinnerung an seine Unvorsichtigkeit lachte Roger hell auf. Wie hätte er aber auch in jenem Augenblick an die Kurzsichtig-

keit seines Stiefbruders denken sollen! Ueberdies war ihm klar, daß Vivian schon vorher- ernste Zweifel an seiner Identität aufgestiegen waren, und daß sein Hinweis auf die Wildgänse, die nur sehr scharfen Augen erkennenlich sein konnten, einen Rest solcher Zweifel beseitigt hatte.

Er hatte Vivian lange verständnislos angestarrt, als sie ihm erklärte, er sei nicht Reginald Denison, und erst verstanden, wie sie darauf gekommen war, als sie ihn lachend zu der plötzlichen Schärfe seiner Augen beglückwünschte. Darauf hatte er dann wohl oder übel alles Komödientenspiel fallen gelassen und dem schönen Mädchen den ganzen Betrag seiner Scheineinfluzen beigegeben.

Mit glücklichen Lächeln dachte er daran, wie ihm ihr teilnehmender Blick über alle Schwierigkeiten dieses Verständnisses hinweggeholfen hatte. Sie hatte ihn von seinen ersten Worten an verstanden, hatte begriffen, was ihn in bedrängter Lage, geschwächt durch seinen schweren Unfall, zu seiner Handlungsweise veranlaßt und ihn zwingen hatte, den Betrag auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Für alles hatte sie ein Wort der Entschuldigung gehabt; so oft er sich in Selbstanklagen ergehen wollte, verführte sie ihm, sie hätte in seiner Lage das gleiche getan.

In einer knappen Stunde hatten er und sie einen weiten Weg der Annäherung durchschritten, und als der Zug sich schließlich London näherte, war er mit Vivian zu einem Grad von Vertrautheit gelangt, der sich erst nach Wochen, ja Monaten enger Bekanntschaft einstellt, so daß er den Mut hatte, zu sagen:

„Miß Vivian, ich stehe Ihnen in einer äußerst eigenartigen Lage gegenüber, in der eigenartigsten vielleicht, die einen Menschen befallen kann: als Doppelgänger eines Mannes, dem Sie einstens Ihre Zuneigung geschenkt haben.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Württemberg

Stuttgarter Soldat ausgezeichnet für Rettung einer tschechischen Frau

Stuttgart, 25. August. Ein in Stuttgart geborener Soldat, der bei einer in Thüringen liegenden Panzerabteilung liegt, ist eine hohe Auszeichnung dafür zuteil geworden, daß er im Frühjahr dieses Jahres unter schwierigsten Verhältnissen aus der Rabuza bei Pilsen, beim Einsatz im Protetotat Böhmen und Mähren, eine tschechische Frau vom Tode des Ertrinkens rettete. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem jungen Stuttgarter Soldaten, dem Gefreiten Bernhard Graf, in Anerkennung seiner mutigen Tat die Rettungsmedaille am Band verliehen, und der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat ihm in einem persönlichen Glückwunschschreiben seine Anerkennung ausgesprochen.

Kolonialtechnische Arbeitstagung

Stuttgart, 25. August. In Stuttgart findet am Donnerstag und Freitag, 14. und 15. September, die vom Verein Deutscher Ingenieure im NS-Bund Deutscher Technik veranstaltete diesjährige Tropen- und Kolonialtechnische Arbeitstagung statt. Die Tagung sieht zahlreiche Vorträge führender Männer des kolonialpolitischen Amtes der NS-DAF, und des Reichskolonialbundes vor. Alle Fragen, die mit dem Aufbau und der wirtschaftlichen Erschließung von Kolonien verbunden sind, kommen hierbei zur Sprache, so die Energie- und Holztechnik, Wirtschaftstechnik in den Tropen, die Kraft-Verkehrstechnik und die Bau- und Förderstechnik.

Gaustillstelle bringt Westwallfilm

Stuttgart, 25. August. Gewaltig wie das Festungswerk, das an der Reichsgrenze innerhalb Jahresfrist entstand, ist auch das

einzigartige Bildokument vom Westwall, dem die Prädikate „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ und „Jugendwert“ zuerkannt wurden. Überall, wo der Film bereits auf den Spielplänen der Lichtspieltheater erschien, ist er bei der Bevölkerung auf das größte Interesse gestossen. In allen Orten unseres Gauces aber, in denen es kein Lichtspieltheater gibt, wird vom 1. September ab die Gaustillstelle Württemberg-Hohenzollern den Film vom Westwall zur Vorführung bringen. Allein 6 Filmstreifen werden eingesetzt werden, um den Film möglichst schnell überall in den Kreisen unseres Gauces zeigen zu können.

Wasserkatastrophe in der Saar

Eigenbericht der NS-Presse

Tuttlingen, 25. August. Wie aus Seitlingen in der Saar berichtet wird, brachte die Nacht zum 24. August dem Dorf nach einem schweren Gewitter eine Wasserkatastrophe, wie sie die Saar seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hatte. Ein Wolkenebruch, der nahezu eine Stunde dauerte, schüttete gewaltige Wassermassen auf Fluren und Straßen.

Gegen 9 Uhr, als das ganze Dorf im Dunkel lag, kam von Gunningen und Hausen her ein Toesen und Brausen gleich einem brandenden Meere. Die Blitze ließen die erschreckten Dorfbewohner erkennen, daß ein Strom von über 100 Meter Breite sich auf das Dorf zuwälzte. Die Häuser am Bach standen in wenigen Minuten als Inseln in einem großen See. Die Elita war über die Ufer getreten, das Wasser hatte Brücke und Straße überflutet und die rasch zu Hilfe herbeigeilten Männer des Dorfes standen schon nach wenigen Minuten auf der Straße bis zur Brust im Wasser. In aller Eile und unter Lebensgefahr konnten zahlreiche bedrohte Erwachsene und Kinder aus den Fluten gerettet werden. Das Vieh stand in den Ställen bis an den Kopf im Wasser, die Schweine mußten schwimmend herausgezogen werden.

Besonders in Mitleidenschaft gezogen war das Haus und die Familie des Dreischmashinensetzers Ernst Zepf. Sein Federvieh kam restlos in den Fluten um, alles was in Stall, Scheune und Keller war, wurde wanaelndemmt. Die Brücke

an der Hauptstraße des Dorfes war im Nu verstopft, die Wassermassen suchten sich daher einen neuen Weg durch den unteren Ortsteil. Dabei wurden sämtliche Gartenzäune fortgerissen, das Wasser stieg in den Häusern bis 1,5 Meter. In einigen kleineren Häusern war Stube, Küche und

Stall im Augenblick voll Wasser. Die Bewohner konnten sich nur durch rasche Flucht durch die Fenster vor dem Ertrinken retten.

Eineinhalb Stunden schossen so die Wassermasse durch den Ort und zerstörte alles, was ihnen in den Weg kam. Die Feuerwehr mußte nach allen Seiten helfend eingreifen. Sofort nach Bekanntwerden des Unwetters begab sich Kreisleiter Huber nach Seitlingen. Er beauftragte Partei und Gemeinde, jezt schon alles zu tun, um den Betroffenen Hilfe zu gewähren. Privatpersonen aus Seitlingen haben mindestens 3000 Mark Materialschaden erlitten. Der Schaden an Brücken, Wegen und Bach beläuft sich auf zirka 15 000 Mark. Außerdem wurde noch großer Schaden aus Wiesen und Aeckern angerichtet, der erst noch festgestellt werden muß.

Anwesen durch Blitz vernichtet

Goggenbach, Kr. Döhringen, 25. August. Im landwirtschaftlichen Anwesen der Witwe Staps, die zusammen mit ihrem Sohn den Hof bewirtschaftet, brach, hervorgerufen durch einen Blitzschlag, ein Brand aus. Das Feuer griff sofort auf die mit Frucht und Futtervorräten reich angefüllte Scheuer und auch auf den Pferdestall über, die vollständig in Schutt und Asche gelegt wurden.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die Lage in Polen wird immer verworrener. Für die in der Bevölkerung herrschende Kriegsanxiety ist mit bezeichnend, daß die Regierung sich zu einer Maßnahme gezwungen sah, die die überstürzte Einführung eines verschärften Luftschutzes vorseht. Ferner bereitet der jüdische Preiswucher und die Spekulation mit Lebensmitteln den Behörden immer mehr Sorgen.

In der vergangenen Nacht haben wieder mehrere polnische Flugzeuge slowakisches Gebiet überflogen. Die beiden Zipfer Gemeinden Ober- und Unterschwaben sind in den letzten Tagen wiederholt von polnischer Seite mit Getreidefeuer beschossen worden.

Am Freitag morgen kam es bei Danzig zu einer weiteren Grenzverletzung durch zwei polnische Soldaten, die schwer bewaffnet zwischen Ditomin und Hochlepin bei dem Ortsteil Kolberg die Danziger Grenze um etwa 400 Meter überschritten. Sie wurden dabei von Danziger Grenzbeamten, die sich auf Streife befanden, entdeckt und angehalten. Auf den Anruf hin eröffneten die beiden polnischen Soldaten sogleich das Feuer. Die Danziger Grenzbeamten schossen zurück mit dem Erfolg, daß die beiden Polen tödlich verletzt wurden.

An der Danzig-polnischen Grenze suchen die Polen den Flüchtlingsstrom nach Danzig mit immer stärkeren Mitteln zu verhindern. Starke Grenzkommandos schießen auf jeden, der versucht, aus diesem für die Volksdeutschen zur Hilfe gewordenen Gebiet nach Danzig zu entkommen.

Wirtschaftsbeihilfe für zum Wehrdienst einberufene Meister

Durch das Familienunterstützungsgesetz vom 30. März 1936 ist die wirtschaftliche Sicherstellung der Familien der zum Wehrdienst eingezogenen Wehrpflichtigen gesetzlich geregelt worden. Nun ist fänglich eine neue Durchführungsverordnung erschienen, in der die Unterstützungsbeihilfe erhöht worden sind. Für die Angehörigen der Einberufenen wurde der 1/3fache Betrag der bisherigen Beihilfe angelehrt. Diese Neuregelung ist vor allem für die selbständigen Meister von größter Bedeutung.

NS-Besitz Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Dörmner, Stuttgart, Friedrichstraße 15
Verlagsleiter und verantwortlicher Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenenteil: Friedrich Hans Schell, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Notationsdruck: A. Dellhäuser'sche Buchdruckerei, Calw.
D. R. VII. 39: 3880. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll das auf Markung Bad Liebenzell belegene, im Grundbuch von Bad Liebenzell Heft 165 Abt. I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Georg K u h n a u l, Müllers in Bad Liebenzell und seiner Ehefrau Katharine K u h n a u l geb. Reuttschler,

je hälftig auf Grund landrechtlicher Errungenschaftsgesellschaft eingetragene Grundstück:

Geb. Nr. 7 am Platz, 63 qm, Wohnhaus mit Abtritt und Hofraum, gemeinderätliche Schätzung vom 29. Juni 1939: 9100 RM,

am Samstag, den 2. September 1939, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Bad Liebenzell versteigert werden. Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1939 in das Grundbuch eingetragen.

Calw, den 10. Juli 1939.

Kommiffär. Bez.-Not. K a h.

Bad Liebenzell

Kuranlagen — Kursaal

Samstag, 26. August

abends 8 1/2 Uhr: Tanzabend

Sonntag, 27. August

nachm. 3 1/2—6 Uhr: Militärkonzert

des Musikkorps J. R. 13

4 1/2—7 Uhr: Tanztee

abends 8 1/2—12 Uhr: Abendkonzert und Tanz

Mittwoch, 30. August

abends 8 1/2 Uhr: Großer heiterer Abend

„Vier Meister des Humors“

Tanz

Eintritt: RM. 1.—

Freitag, 1. September

abends 8 1/2 Uhr: Gastspiel des Stadttheaters Heilbronn: „Mein Freund Jack“

Samstag, 2. September

abends 8 1/2 Uhr: Tanzabend

Täglich mehrere Kurkonzerte

Kurverwaltung

Zahnarzt Dr. Rieg

zurück

Teinacher Gold
Frucht-Limonade aus dem Saft und Honig
keiner Drogen. Gesund und bekömmlich. Überall erhältlich.
Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

In unserer Buchbinderei findet jüngere männliche oder weibliche Person oder ein gelernter Buchbinder dauernde Beschäftigung.
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Willi Häußler
Martha Häußler
geb. Kirchner
Vermählte
Bad Liebenzell Ernstmühl
August 1939

Heilpraktiker Bay
hält vorerst keine Sprechstunde ab

Handharmonika und Akkordeon
erhalten Sie auf Teilzahlung bei „ALHACA“ Calmbach
Jeden Montag ab 18 Uhr Unterricht in Calw, Kaffeehaus (Postg.)
Einzel und in Gruppen.

Für Silos liefert den bewährten Schuganstrich
Carl Serva
Kolonialwaren und Farben
Fernsprecher 420

Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlachtere Eugen Stöhr
Kirchheim L. Tel. 662 u. Köln/Rh.

1-2 ineinandergehende, gut möblierte Zimmer
in ruhigen Hause in Höhenlage werden auf 15. Sept. vermietet.
Hermann Haffnerstraße 8

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim
Bernert
Ecke Metzger- u. Blumenstr.
Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!
1-2 aufgeweckte Jungen
welche Lust haben, das Schreinerhandwerk gründlich zu erlernen, können mit Kost und Wohnung im Herbst od. kommenden Frühjahr eintreten.
Reichert & Söhne, Möbelfabrik
Kohlbach (bei Nagold).
Berloren wurde eine goldene Herrenuhre mit Monogramm H. S. Abzugeben gegen Belohnung bei:
Geshw. Stanger, Albturgerstraße 11
Anzeigen in der Schwarzwald-Wacht sind Mittler zwischen Angebot und Nachfrage. Wer sie immer genau durchliest, hat Vorteil davon.
Einkleines Mittel aber ganz gross
Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut Bleichdose (6 Pfaster) 65 Pfz. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben.
Drogerie C. Bernsdorff

„Selekta“ d. h. das auserlesene, beste, höchste seiner Art
Auch unsere „Selekta“-Matratze ist tatsächlich in jeder Beziehung eine Klasse für sich — „Selekta“ ist eine neue, erprobte Konstruktion, die Rüste und Schoner überflüssig macht.
„Selekta“ hat verstellbares Kopfteil.
„Selekta“ ist absolut geräuschlos.
„Selekta“ ist leicht zu handhaben und zu reinigen.
„Selekta“ ist erstklassig ausgeführt.
„Selekta“ ist die Matratze für alle Fortschrittlichen.
„Selekta“ ist die Matratze für Brautleute.
Alleinverkauf für Stadt- und Wirtschaftsbezirk Pforzheim
P F O R Z H E I M
im Lindenhof an der Auerbrücke
Lassen Sie sich die „Selekta“ einmal unverbindlich vorführen oder fordern Sie die „Selekta“ Werbeschrift.
Wer bei Betten-Weik „kauft, ist gut bedient“
Freundliches, möbliertes, helles Zimmer sofort zu vermieten.
Karl Fischer, Bahnhofstr. 17

BETTEN WEIK
RUF 2780

Zimmer
in ruhigen Hause in Höhenlage werden auf 15. Sept. vermietet.
Hermann Haffnerstraße 8